

FLUCHT GRUND KLIMA WANDEL



Pädagogisches Begleitheft zur interaktiven Wanderausstellung

exil

Hintergründe, Lösungsansätze und
Engagementmöglichkeiten zu
umweltbedingter Flucht

Titelseite Bild: Jcomp auf Freepik.com

Impressum

© Exil e.V. 2025

Redaktion: Feline Engling Cardoso, Therese Sextro

Layout und Satz: Die Etagen GmbH / Exil e.V.

Bildmaterial: Exil e.V., Ma'an Mouslli, Dagmar Buck, Martin Gensel, Terre des Hommes,

BildManufaktur GmbH, Abdullah, Julie Ricard frei verfügbar auf Unsplash.com,

Jcomp frei verfügbar auf Freepik.com

Printed in Germany

Alle Rechte vorbehalten.

www.exilverein.de

Inhalt

Vorwort	07
Einleitung	08
1. Das Projekt	09
1.1 Die Wanderausstellung Fluchtgrund Klimawandel	09
1.1.1 Die Weltkarte	09
1.1.2 Virtual Reality-Brillen	09
1.1.3 Infostand	10
1.1.4 Social Media-Tafeln	10
1.2 Didaktische Begleitmaterialien	11
1.3 Projektwebseite & Social Media	11
1.4 Die Projektumsetzung	12
1.5 Der Projektträger	13
2. Hintergründe	15
2.1 Der Klimawandel und seine Folgen	15
2.2 Menschen auf der Flucht	15
2.3 Klimabedingte Flucht und Migration	18
2.4 Der Klimawandel – Ein Fluchtgrund?	18
2.5 Fallbeispiele:	
2.5.1 Kiribati: Klimawandel als Fluchtursache	20
2.5.2 Syrien: Besonders vom Klimawandel betroffen	21
2.6 Aufenthaltsrecht in Deutschland	23
3. Glossar	26
4. Literatur- und Downloadtipps	31
5. Material und Vorlagensammlung	32
6. Quellenangaben	56



Vorwort

Der Klimawandel verändert weltweit Wetter- und Umweltbedingungen – mit weitreichenden Folgen. Extremwetterereignisse wie Dürren, Hitzerekorde, Überschwemmungen und Stürme nehmen zu und bedrohen die Lebensgrundlagen vieler Menschen. Die Zahl der Menschen, die durch den Klimawandel vertrieben werden, steigt stetig. Für immer mehr Betroffene bleibt nur die Flucht – häufig ist dies der einzige Ausweg. Dennoch ist der Klimawandel als Fluchtursache juristisch nicht anerkannt, sodass Schutzsuchende kein Asyl erhalten und nur begrenzte Unterstützung finden. Folglich ist der Klimawandel als Fluchtgrund sowohl in der Öffentlichkeit als auch in der (schulischen) Bildungsarbeit bislang kaum präsent.

Das migrationspolitische Bildungsprojekt **Fluchtgrund Klimawandel** setzt sich dafür ein, diese Zusammenhänge sichtbar zu machen. Es hat die Wissensvermittlung und nachhaltige Sensibilisierung für die Wechselwirkungen zwischen dem Leben in modernen Wohlstandsgesellschaften, Klimaveränderungen und weltweiten Fluchtbewegungen zum Ziel. Zudem zeigt es Handlungsoptionen auf und sensibilisiert junge Menschen als Gestalter*innen einer nachhaltigen Zukunft.

Dieses Begleitheft zur Wanderausstellung **Fluchtgrund Klimawandel** richtet sich insbesondere an Pädagog*innen weiterführender Bildungseinrichtungen. Es bietet über die Ausstellung hinausgehende Hintergrundinformationen sowie praxisnahe Anregungen für den Unterricht. Die Inhalte lassen sich vielseitig in verschiedene didaktische Bereiche integrieren – von Geografie und Geschichte über Politik und Wirtschaft bis hin zu Religion und Gesellschaftskunde.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Ausstellungsbesucher*innen eine aufschlussreiche und bereichernde Auseinandersetzung mit dem Thema und freuen uns über Feedback, Ideen und Projekteindrücke unter fluchtgrundklimawandel@exilverein.de.

Mit besten Grüßen

die Projektleitung

Einleitung

Der Klimawandel zählt zu den drängendsten globalen Herausforderungen unserer Zeit. Neben Umweltveränderungen und Naturkatastrophen zwingt er Millionen von Menschen zur Flucht aus ihren Heimatregionen. In vielen Regionen sind die Auswirkungen bereits spürbar, besonders in ärmeren Regionen des globalen Südens. Extremwetterereignisse wie Dürren, Hitzerekorde, Überschwemmungen und Stürme treten immer häufiger auf und haben verheerende Folgen: Nahrungs- und Einkommensgrundlagen brechen weg und vielfach bestehen kaum Möglichkeiten, sich an die klimatischen Veränderungen anzupassen. Immer mehr Menschen verlieren ihre Lebensgrundlage, sodass Migration und Flucht oft als einziger Ausweg bleiben.

Der Klimawandel könnte in naher Zukunft zum Hauptfluchtgrund werden. Aktuelle Schätzungen gehen davon aus, dass bis 2050 mehr als 200 Millionen Menschen aufgrund von Umweltbedingungen auf der Flucht sein werden.¹ Dennoch ist der Klimawandel international asylrechtlich nicht als Fluchtursache anerkannt. Sowohl in der öffentlichen Wahrnehmung als auch in der schulischen Bildungsarbeit ist das Thema bislang wenig präsent.

Die Wanderausstellung **Fluchtgrund Klimawandel** verfolgt das Ziel, Wissen zu vermitteln und das Bewusstsein für die Zusammenhänge zwischen der Lebensweise in modernen Wohlstandsgesellschaften und weltweiten Fluchtbewegungen zu schärfen. Sie richtet sich primär an Jugendliche der siebten bis 13. Jahrgangsstufe an weiterführenden Schulen und anderen Bildungseinrichtungen sowie sekundär an weitere Ausstellungsbesucher*innen. Die Ausstellung klärt über klima- und umweltbedingte Fluchtursachen auf, fördert ein nachhaltiges Bewusstsein und Handeln und animiert zur Eigeninitiative. Auch wenn der Klimawandel zunehmend in schulische Lehrpläne integriert wird, ist er als Fluchtursache in der (schulischen) Bildung bislang weitgehend unbeachtet. Die bildungspolitische Wanderausstellung soll daher insbesondere junge Menschen über dieses Thema informieren und ein verstärktes Verständnis für den Zusammenhang zwischen Klimawandel und Flucht schaffen.

Exil e.V. setzt sich für die Unterstützung von Menschen mit Flucht- und Migrationsgeschichte ein. In unserer täglichen Arbeit begegnen wir ihren Erfahrungen, Sorgen und Hoffnungen – auch im Zusammenhang mit dem Klimawandel als Fluchtgrund. Gleichzeitig stellen wir immer wieder fest, dass in der Gesellschaft große Wissenslücken zu diesem Thema bestehen. Auch im Austausch mit Pädagog*innen wurde deutlich, dass ein starkes Interesse an der Thematik vorhanden ist, jedoch kaum didaktische Umsetzungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen.

Daher sehen wir uns in der Verantwortung, über Fluchtumstände und -ursachen im Kontext des Klimawandels zu informieren und mögliche Lösungsansätze aufzuzeigen. Unsere interaktive Wanderausstellung präsentiert Eindrücke aus besonders betroffenen Regionen, stellt Projekte vor, die sich mit Anpassungsmöglichkeiten beschäftigen und zeigt Engagementmöglichkeiten, um selbst aktiv zu werden.

1 World Bank Group 2021a.

1 Das Projekt

Das migrationspolitische Bildungsprojekt **Fluchtgrund Klimawandel** möchte insbesondere Jugendliche der siebten bis 13. Jahrgangsstufe nachhaltig für Klima- und Umweltveränderungen sowie deren Auswirkungen auf die Weltbevölkerung sensibilisieren. Die begleitende Wanderausstellung kann von weiterführenden Schulen und anderen Bildungseinrichtungen in Deutschland für einen für einen bestimmten Ausstellungszeitraum gebucht werden.

1.1 Die Wanderausstellung „Fluchtgrund Klimawandel“

In der Ausstellung berichten **Klimazeug*innen** aus erster Hand von ihren Erfahrungen, es werden Lösungsansätze in besonders betroffenen Regionen vorgestellt und die Eigeninitiative der Ausstellungsbesucher*innen angeregt.

1.1.1 Die Weltkarte

Mit der Weltkarte (Exponat 1) zu den Ursachen und Ausgangssituationen vom Klimawandel betroffener Regionen möchten wir Hintergründe zu umweltbedingten Fluchtursachen aufzeigen. Deshalb lassen wir Menschen aus vom Klimawandel besonders betroffenen Regionen selbst erzählen, wie sich ihre Heimat in den letzten Jahren verändert hat. Uns war es wichtig, Personen aus verschiedenen Teilen der Erde zu Wort kommen zu lassen. Deshalb haben wir uns für Juan Pablo aus Kolumbien, Mina aus Marokko, Zeinab aus dem Sudan, Vahid aus dem Iran und Nirmaladevy aus Sri Lanka entschieden. Ihre Schilderungen stehen beispielhaft für das Schicksal vieler Betroffener.



Die Weltkarte (Exponat 1)

Bild: Exil e.V.

Mittlerweile haben Menschen überall auf der Welt mit den Folgen des Klimawandels zu kämpfen: Extremtemperaturen, Dürre und Trockenheit, Wasserknappheit, extreme Niederschläge und Stürme bestimmen den Alltag vieler Menschen.

Viele Familien, die von der Landwirtschaft gelebt haben, versuchen sich in den Städten ein neues Leben aufzubauen. Immer mehr Menschen suchen dort Zuflucht, sodass der Wohnraum und Ressourcen knapper werden und die Preise immer weiter steigen. Die Videos von Juan Pablo, Mina, Zeinab, Vahid und Nirmaladevy haben wir gemeinsam mit Ma'an Mousli gedreht. Er ist selbst aus Syrien nach Deutschland geflüchtet und möchte hier als Regisseur, Fotograf und Filmemacher über das Leben geflüchteter Menschen informieren.

1.1.2 Die Virtual Reality-Brillen

In vielen vom Klimawandel betroffenen Gebieten werden Menschen bereits aktiv, um sich an die Veränderungen der Umweltveränderungen anzupassen und ihre Lebensgrundlagen zu sichern.

So werden zum Beispiel besonders wetterbeständige Pflanzen angebaut, Regenwasser mit Auffangbecken oder speziellen Dachkonstruktionen gesammelt. Unsere Virtual Reality-Brillen (Exponat 2) zeigen virtuelle „Räume“ von Projekten, die Lösungsansätze in betroffenen Regionen präsentieren. Ausstellungsbesucher*innen können sich mit der Brille in einem Projekt umschaun und erfahren, wie die Menschen sich dort für bessere Lebensbedingungen und ein stärkeres Umweltbewusstsein einsetzen.

In Zusammenarbeit mit den Organisationen **Terre des Hommes** und **Brot für die Welt** konnte geeignetes Material für die 360-Grad-Rundgänge durch ausgewählte Projekte in besonders vom Klimawandel betroffenen Regionen produziert werden. Auf den Virtual Reality-Brillen sind insgesamt vier Rundgänge zu sehen, mit denen Ausstellungsbesucher*innen verschiedene Projekte kennenlernen können:

1. APADIM, ein Projekt für gesunde Umwelt in **Argentinien** (unterstützt von terre des hommes Deutschland e.V.).
2. FROM LOCAL TO GLOBAL, ein Projekt, das gegen die Wasserknappheit und Müllverschmutzung von Gewässern in **Indien** kämpft (unterstützt von terre des hommes Deutschland e.V.).
3. APDA, ein Projekt, das den Bau von Wasserauffangtälern in **Äthiopien** unterstützt (initiiert von Brot für die Welt).
4. 100 MILLION TREES, ein Bepflanzungsprojekt in **Indonesien**, das der Zerstörung der Biodiversität auf der Insel Borneo entgegenwirkt (unterstützt von Brot für die Welt) und Fair Ventures Worldwide).

1.1.3 Der Infostand

Der Infostand (Exponat 3) bietet Informationen zu eigenen **Engagementmöglichkeiten**. Ausstellungsbesucher*innen haben hier die Möglichkeit, sich darüber zu informieren, wie sie sich selbst engagieren können. Die angebotenen Informationen sind dabei in drei Kategorien unterteilt:

1. Wir zeigen Beispiele, was andere Menschen oder Gruppen machen. Beispielsweise Aktionen von Schulklassen oder anderen Jugendlichen.

2. Wir geben Tipps, was jede*r Einzelne von uns im Alltag machen kann.

3. Wir stellen Organisationen vor, bei denen sich (junge) Menschen ehrenamtlich engagieren können. Beispielsweise mit einem Ehrenamt, einem Praktikum oder einem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ).



Infostand (Exponat 3)

Bild: Exil e.V.



Die Virtual Reality -Brillen (Exponat 2)

Bild: Exil e.V.

1.1.4 Social Media-Tafeln

Die Social Media-Tafeln sollen die aktive Ausstellungsteilnahme anregen. Hier haben Ausstellungsbesucher*innen die Möglichkeit, ihre Ideen, Wünsche und Forderungen rund um das Thema **Fluchtgrund Klimawandel** kreativ in Wort und Bild zum Ausdruck zu bringen. Dazu liegen an den Ausstellungsstandorten Tafeln und farbige Kreidemaler aus.



Social Media-Station (Exponat 4)

Bild: Exil e.V.

Von den Ergebnissen können Fotos gemacht und mit **#fluchtgrundklimawandel** auf privaten Kanälen, der Projektwebseite www.fluchtgrundklimawandel.de, dem dazugehörigen Instagram-Kanal [@fluchtgrund_klimawandel](https://www.instagram.com/fluchtgrund_klimawandel) oder auch der Schulhomepage hochgeladen bzw. gepostet werden.

1.2 Didaktische Begleitmaterialien

Neben der Wanderausstellung bieten wir als erweitertes Angebot thematische Arbeitsblätter sowie das vorliegende Begleitheft zur weiteren Vertiefung der Thematik an. In letzterem finden sich Hintergrundinformationen, Literatur- und Downloadtipps sowie Anregungen zur didaktischen Einbindung in den Unterricht oder die Gruppenarbeit.

1.3 Projektwebseite & Social Media

Projektbegleitend bieten wir ausserdem eine Webseite an, auf der alle Informationen rund um das Bildungsprojekt **Fluchtgrund Klimawandel** gebündelt werden. Unter anderem findet sich unter www.fluchtgrundklimawandel.de neben einer ausführlichen Projektbeschreibung auch eine **Mediathek** mit einem Pressespiegel sowie alle didaktischen Begleitmaterialien zum kostenfreien Download.

Hier geht es zur Projektwebseite von **Fluchtgrund Klimawandel**:



Auch in den sozialen Medien ist **Fluchtgrund Klimawandel** aktiv. Besonders auf Instagram – der wohl wichtigsten Plattform für die Zielgruppe – wird unter dem Account **@fluchtgrund_klimawandel** die bundesweite Ausstellungsreise begleitet und regelmäßig mit Inhalten bespielt. Zudem werden die ausstellenden Bildungseinrichtungen ermutigt, ihre Ausstellungszeit dort zu dokumentieren und zu teilen.

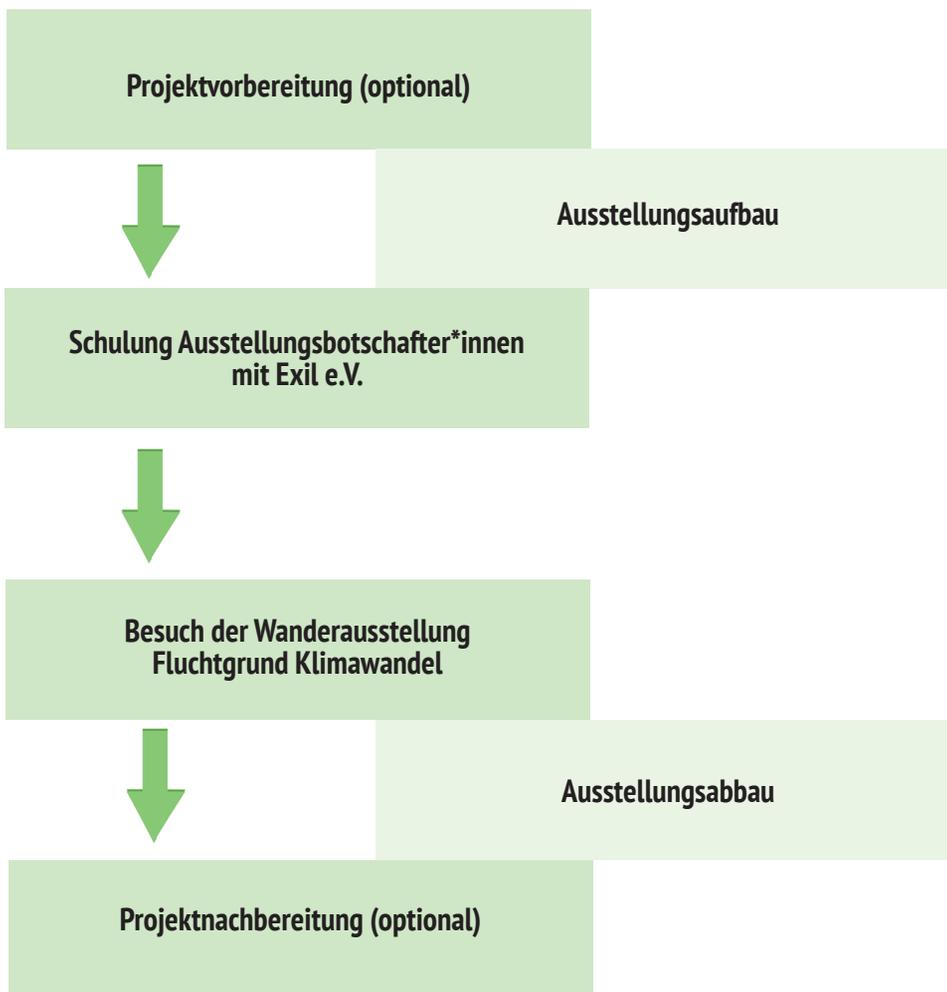


Instagram-Account von @fluchtgrund_klimawandel

1.4 Die Projektumsetzung

Die Wanderausstellung kann bundesweit von Bildungseinrichtungen kostenlos gebucht werden. Die Projektumsetzung erfolgt an jedem teilnehmenden Ausstellungsstandort nach einem wiederkehrenden Ablauf. Nachdem die Wanderausstellung gebucht worden ist, gehen die Projektarbeitenden gemeinsam mit dem Ausstellungsstandort in die Planungsphase. Anschließend wird die Ausstellung angeliefert, aufgebaut und auf ihre technische Funktionalität überprüft. Vor der Ausstellungseröffnung schulen die Projektmitarbeitenden an jedem Ausstellungsstandort besonders interessierte und engagierte Freiwillige (überwiegend Schüler*innen) zu sogenannten **Ausstellungsbotschafter*innen**. Die Ausstellungsbotschafter*innen begleiten die Ausstellung während des anschließenden Ausstellungszeitraums während der Besuchszeiten. Der Ausstellungszeitraum beträgt in der Regel etwa zwei bis drei Wochen. Während dieses Zeitraums sollten möglichst viele Besucher*innen die Ausstellung wahrnehmen.

Die ausstellende Bildungseinrichtung sollte neben der eigenen Schulgemeinschaft auch Bildungseinrichtungen aus dem Umfeld zu einem Ausstellungsbesuch einladen. Zudem muss die Ausstellung an mindestens einem Tag auch für ein öffentliches Publikum zugänglich gemacht werden. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, die Ausstellungsthematik eigenständig vor- und nachzubereiten. Anregungen und Materialien dazu sind in diesem Begleitheft zu finden (siehe 4. und 5.).



1.5 Der Projektträger

Exil e.V. unterstützt als **gemeinnütziger Verein** seit der Vereinsgründung 1987 Menschen mit Flucht- und Migrationsgeschichte bei der Integration durch Beratung, das Erlernen der deutschen Sprache, dem Einstieg in den deutschen Arbeitsmarkt sowie Bildungs-, Freizeit-, Begegnungs- und Kulturangeboten in der Region Osnabrück, Niedersachsen. Mit verschiedenen Bildungsangeboten ist Exil e.V. auch niedersachsen- und auch bundesweit aktiv. Das Exil-Team bereitet auf verschiedene Weise Informationen über das Leben und die Lebensumstände geflüchteter Menschen auf, um in Öffentlichkeit, Verwaltung und Politik Bewusstsein für die Rechte und Bedürfnisse geflüchteter Menschen zu schaffen.

Derzeit beschäftigt Exil e.V. 30 hauptamtliche Mitarbeiter*innen und kann auf die Unterstützung von rund 500 Ehrenamtlichen zählen.



Exil-Vorstand 2023

Bild: Exil e.V.



Bild: Exil e.V.

Infobox: Exil e.V.

Wir beraten kostenfrei und niedrigschwellig zu Asyl- und Aufenthaltsrecht, Arbeitsmarkt- und Alltagsfragen sowie sozialen Bedürfnissen. Zudem bieten wir Bildungsangebote und Sprachkurse zum Erlernen der deutschen Sprache und Unterstützung beim Einstieg in den deutschen Arbeitsmarkt an. Gemeinsam mit rund 500 Ehrenamtlichen organisieren wir Freizeitangebote für geflüchtete Kinder und Jugendliche, Info- und Kulturveranstaltungen und schaffen interkulturelle Begegnungen für Menschen mit und ohne Fluchterfahrungen. Wir klären die Öffentlichkeit auf und machen uns für ein tolerantes Miteinander aller Menschen stark.

Kontakt zum Projektträger:

EXIL e.V.

Möserstraße 34
49074 Osnabrück

Telefon: 0541 380 699 0
E-Mail: kontakt@exilverein.de
Webseite: exilverein.de

Spendenkonto

IBAN: DE39 2655 0105 0000 0545 85
BIC: NOLADE22XXX
Sparkasse Osnabrück

Hier gehts zur Webseite
von Exil e.V.:



2

Hintergründe

Im nachfolgenden Teil befinden sich aufbereitete Informationen zu den Themenfeldern Klimawandel, Flucht und Asyl. Das vorliegende Begleitheft bietet einen komprimierten Überblick über diese komplexen Themengebiete. Dabei besteht kein Anspruch auf Vollständigkeit.

2.1 Der Klimawandel und seine Folgen

Der Klimawandel verändert weltweit die Wetter- und Umweltbedingungen. Die Geschwindigkeit der Veränderungen des Weltklimas ist rasant. Für Millionen von Menschen sind die negativen Folgen der klimatischen Veränderungen bereits hautnah zu spüren.

In den Brennpunkten des Klimawandels nehmen Naturkatastrophen und klimabedingte Ereignisse wie Dauerregen, langanhaltende Dürren, Hitzewellen und Stürme zu. Wasserquellen wie Flüsse und Seen trocknen aus, andernorts schmelzen Gletscher oder der Meeresspiegel steigt an. Lebensgrundlagen werden vielerorts vernichtet.²

Die Auswirkungen des Klimawandels auf die Existenz der Menschen sind so gravierend, dass sie keine Perspektive mehr sehen. Am härtesten trifft es jedoch die, denen die Mittel zur Flucht fehlen.

Gleichzeitig sind die Möglichkeiten zur Anpassung an den Klimawandel ungleich verteilt: Während wohlhabendere Länder in Schutzmaßnahmen investieren können, fehlt es in vielen betroffenen Regionen an Ressourcen für Anpassungsstrategien wie Wasseraufbereitung, Küstenschutz oder nachhaltige Landwirtschaft.



Bild: Julie Ricard auf Unsplash

2.2 Menschen auf der Flucht

Zuerst einmal ist wichtig zu wissen: **Niemand flieht freiwillig!** Eine Flucht entsteht immer aus der Verzweiflung heraus, weil kein anderer Ausweg mehr gesehen wird.

Hier unterscheidet man auch **Migration** und **Flucht**:

- **Migration** (vom lateinischen Wort „migrare“, zu Deutsch „wandern“) bezeichnet - in der Regel - das freiwillige Umziehen in ein anderes Land, meist in der Hoffnung auf bessere berufliche Chancen oder ein höheres Lebensniveau.

- **Flucht** hingegen geschieht aus Zwang und existenzieller Not, oft aus Angst um das eigene Leben oder das Wohlergehen der Familie. Die Gründe für eine Flucht sind vielfältig, jedoch werden nur wenige davon rechtlich als Asylgründe anerkannt. Das bedeutet, dass nicht alle Menschen, die aus einem Fluchtgrund ihre Heimat verlassen, in Europa oder Deutschland bleiben dürfen.

- Völkerrechtlich, d.h. juristisch, gilt eine Person nur dann als Flüchtling, wenn sie ihr Herkunftsland aus **„Furcht vor Verfolgung wegen ihrer Rasse, ihrer Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung“** verlässt (Artikel 1 der Genfer-Flüchtlingskonvention).³

- In Deutschland gibt es viele verschiedene rechtliche Regelungen, die bestimmen, ob eine Person bleiben darf. Diese Erlaubnis wird als **„Aufenthalts erlaubnis“** oder **„Aufenthalts titel“** bezeichnet. Der Begriff „Flüchtling“ ist eine rechtliche Form davon. Daher spricht man häufig von „Geflüchteten“, da nicht alle Menschen, die ihre Heimat verlassen haben, den Flüchtlingsschutz bekommen und offiziell als Flüchtlinge anerkannt werden. Tatsächlich erhält nur ein Teil der Geflüchteten den rechtlichen Status eines Flüchtlings. Viele leben in Deutschland mit anderen Aufenthaltstiteln, wie einer Duldung, einer befristeten Aufenthaltserlaubnis oder aufgrund eines nationalen Abschiebeverbots (s. dazu 2.6).





Bild: Dagmar Buck. Taifun in Indonesien 2004.

2.3 Klimabedingte Flucht und Migration

Gibt es **Klimaflüchtlinge**? Zur rechtlichen Lage klimabedingter Flucht und Migration lässt sich festhalten:

Im Sinne der **Genfer Flüchtlingskonvention (GFK)** – dem wichtigsten internationalen Völkerrechtsdokument in diesem Zusammenhang – gibt es keine spezifischen Klima- oder Umweltflüchtlinge (siehe Infobox). Die derzeit 149 Unterzeichnerstaaten verpflichten sich, die in der Konvention enthaltenen Bedingungen zu erfüllen. Menschen, die aufgrund von persönlichen oder materiellen Notlagen, wie Hunger, der Zerstörung der Umwelt durch den Menschen oder durch Klimakatastrophen fliehen, zählen demnach nicht als Flüchtlinge im rechtlichen Sinne.

Infobox: Genfer Flüchtlingskonvention (GFK)

Die Genfer Flüchtlingskonvention (offizieller Titel: „Abkommen über die Rechtsstellung der Flüchtlinge“) wurde 1951 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet und ist das zentrale Dokument im internationalen Flüchtlingschutz. Sie definiert, wer als Flüchtling gilt und welcher rechtliche Schutz, welche Hilfe und sozialen Rechte Flüchtlingen zustehen. Ebenso legt sie die Pflichten der Flüchtlinge gegenüber den Aufnahmeländern fest.

Artikel 1 der GFK beschreibt einen Flüchtling als jemand, der aufgrund von Verfolgung wegen seiner „Rasse“, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder politischen Überzeugung verfolgt und bedroht wird und aus seinem Heimatland fliehen muss. Der rechtliche Schutz gilt nur bei begründeter Furcht vor Verfolgung oder Lebensgefahr. Klimabedingte Fluchtgründe sind nicht ausdrücklich anerkannt.⁴

Dennoch können Naturkatastrophen oder die Zerstörung von Lebensgrundlagen durch Klimaveränderungen zu Fluchtbewegungen über Ländergrenzen führen. Im UN-Migrationspakt von 2016 wird dies ausdrücklich erwähnt. Menschen haben dann einen berechtigten Anspruch auf den Flüchtlingsstatus, wenn die Auswirkungen des Klimawandels mit bewaffneten Konflikten und Gewalt zusammenwirken.⁵

2.4 Klimawandel – ein Fluchtgrund?

Warum widmet Exil e.V. ein Bildungsprojekt dem Thema „Fluchtgrund Klimawandel“? Was hat der Klimawandel mit Fluchtursachen zu tun und warum ist diese Thematik besonders relevant?

Umweltrelevanz: Die Veränderung des Weltklimas schreitet rasant voran. Zunehmend beeinflusst der Klimawandel Wetter- und Umweltbedingungen: Extremtemperaturen, Stürme, Überschwemmungen, ausgetrocknete Böden, Trinkwassermangel und verdorbene Ernten – all diese Phänomene haben eines gemeinsam: Sie bedrohen die Lebensgrundlagen vieler Menschen. Als Folge verlieren immer mehr Menschen ihre Existenzgrundlage durch globale Umwelt- und Klimaveränderungen, sodass Flucht und Migration oft als einzige Überlebensoption bleiben.⁶

Die Auswirkungen des Klimawandels sind bereits in vielen Teilen der Welt spürbar, vor allem in ärmeren Ländern, in denen den betroffenen Menschen die Mittel zur Flucht fehlen. In vielen Regionen fallen Nahrungs- und Einkommensgrundlagen weg, während die Möglichkeit, ihre Lebensweisen an die klimatischen Veränderungen anzupassen, nur selten gegeben ist.⁷

Menschenrechtsrelevanz: Viele Menschen migrieren zunächst innerhalb ihres Heimatlandes – dies wird als Binnenmigration bezeichnet. Dies führt häufig zu Konflikten und Konkurrenz um zunehmend knappe Ressourcen wie Wasser und landwirtschaftlich nutzbaren Boden. Die Prognosen über die Zahl der betroffenen Menschen sind schwer fassbar, da Migrationsursachen ein komplexes Zusammenspiel vieler Faktoren sind, bei dem der Klimawandel nur einer von vielen Aspekten darstellt. So sind soziale, wirtschaftliche, politische und ökologische Ursachen eng miteinander verknüpft.

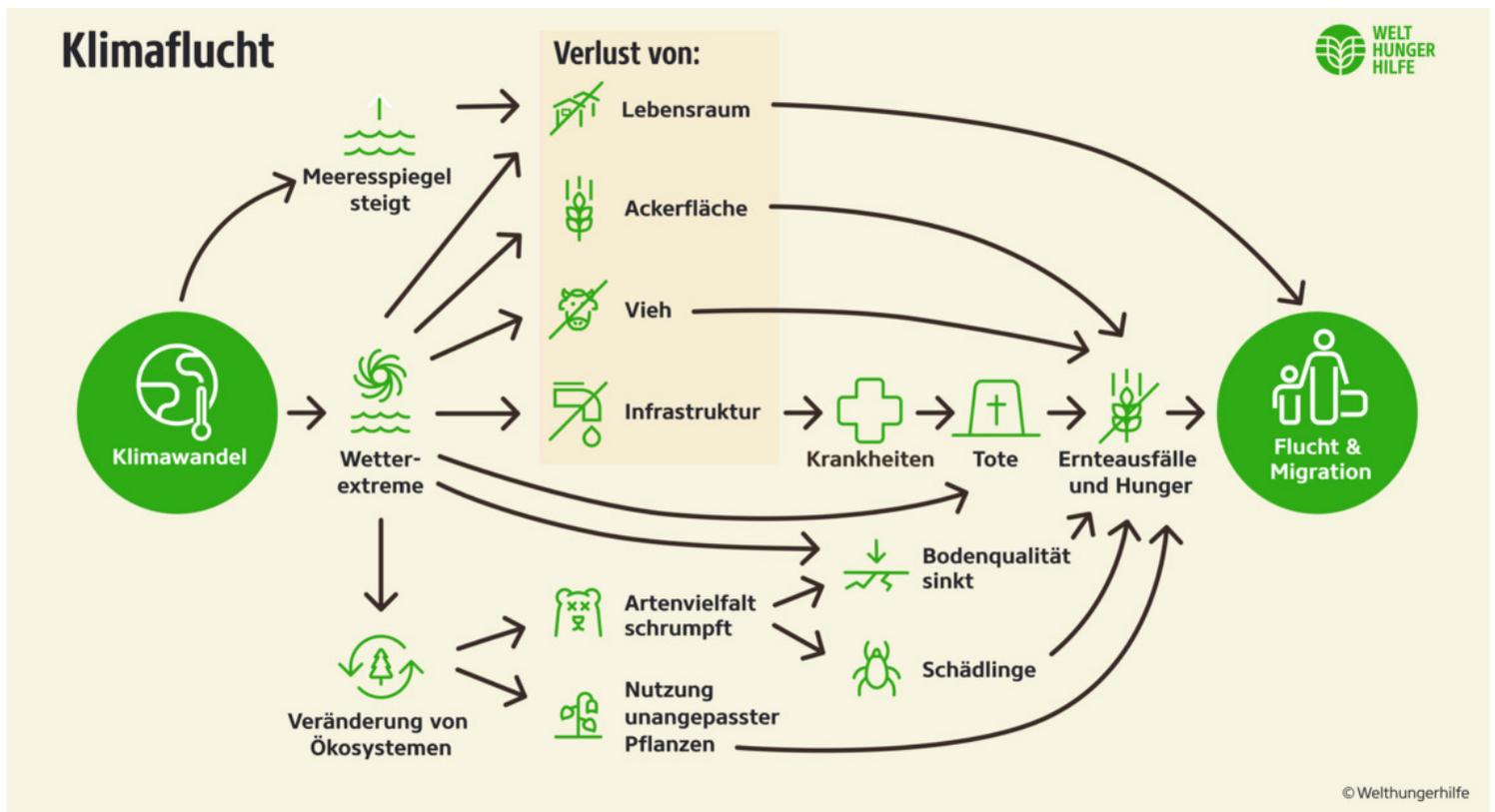
Schätzungen zufolge könnten bis 2050 mehr als 200 Millionen Menschen aufgrund von Umweltveränderungen innerhalb ihrer eigenen Landesgrenzen flüchten.⁸ Die Auswirkungen des Klimawandels sowie klimabedingte Katastrophen werden die Ursachen für Flucht und Vertreibung weiter verschärfen.

4 UNO-Flüchtlingshilfe 2024b.
5 UNO-Flüchtlingshilfe 2023.
6 Bedarff & Jakobeit 2017.
7 Brot für die Welt et al. 2014.
8 World Bank Group 2021a.

Hier setzt das Bildungsprojekt Fluchtgrund Klimawandel an und schaut genauer auf die bedrohlichsten Folgen der Umweltveränderungen: dem Verlust von Nahrungs- und Lebensgrundlagen.

„Der Klimawandel könnte zum Hauptfluchtgrund werden. Er verstärkt den Wettstreit um die Ressourcen - Wasser, Nahrungsmittel, Weideland – und daraus können sich Konflikte entwickeln.“⁹

Wie hängen Klima und Flucht/Migration zusammen? Die Vielfältigkeit der Ursachen verdeutlicht die Grafik.



© Welthungerhilfe¹⁰

9 António Guterres, damaliger Hoher Flüchtlingskommissar und jetziger Generalsekretär der Vereinten Nationen, 2009 auf dem Weltklimagipfel in Kopenhagen. UNO-Flüchtlingshilfe 2023.

10 Welthungerhilfe 2024.

2.5 Fallbeispiele

2.5.1 Kiribati: Klimawandel als Fluchtursache

Kiribati, ein Inselstaat im Pazifik, zählt zu den Ländern, die besonders stark vom Klimawandel betroffen sind. Der steigende Meeresspiegel verursacht Überschwemmungen, Küstenerosion und versalzt Süßwasservorräte – zentrale Lebensgrundlagen wie Landwirtschaft und Fischerei sind bedroht.

Ein prominentes Beispiel für klimabedingte Migration ist Ioane Teitiota, der 2013 in Neuseeland Asyl beantragte und damit als erster „Klimaflüchtling“ internationale Aufmerksamkeit erhielt. Er verwies auf unzumutbare Lebensbedingungen in Kiribati, doch sein Antrag wurde abgelehnt, da keine unmittelbare Lebensgefahr bestand.

Der Fall lenkte weltweit Aufmerksamkeit auf die Problematik der Klimaflucht. Kiribati zeigt eindrucksvoll, wie der Klimawandel ganze Nationen existenziell bedroht. 2020 entschied der UN-Menschenrechtsausschuss, dass niemand in ein Land abgeschoben werden darf, wenn dort das Leben durch den Klimawandel ernsthaft bedroht ist – ein möglicher Wendepunkt im internationalen Asylrecht.¹¹

Infobox: Kiribati – Inselatoll versinkt im Meer

Der Inselstaat Kiribati im Südpazifik besteht aus 33 Atollen und Riffen und wird langfristig aufgrund des klimabedingten Meeresspiegelanstiegs unbewohnbar werden. Teile des Inselatolls versinken bereits im Meer. Versalztes Grundwasser und unfruchtbare Böden erschweren die Landwirtschaft und gefährden die Ernährungssicherheit. Um auf die klimabedingten Herausforderungen zu reagieren, hat die Regierung etwa 3000 Hektar Land auf den höher gelegenen Fidschi-Inseln erworben. Dieses Land dient zunächst der landwirtschaftlichen Nutzung, soll langfristig aber auch eine Umsiedlung ermöglichen.¹²



Bild: BildManufaktur GmbH

2.5.2 Syrien: Besonders vom Klimawandel betroffen



Bild: Abdullah

Infobox: Krieg in Syrien

Der Krieg in Syrien begann 2011 mit zunächst friedlichen Protesten gegen die Assad-Regierung. Der Klimawandel und seine Folgen trugen zur Verschärfung bestehender sozialer und wirtschaftlicher Probleme bei, die letztlich den Ausbruch des Bürgerkriegs begünstigten. Häufig entstehen Konflikte durch ein Zusammenspiel struktureller Missstände und extrem verschlechterter Lebensbedingungen. In Syrien wirkten klimatische Belastungen wie langanhaltende Dürren und Wasserknappheit als zusätzliche Stressfaktoren.

Obwohl der Klimawandel nicht als direkter Auslöser gilt, trug er zur Instabilität bei und erschwerte eine Bewältigung der sozialen Krise. Gleichzeitig beeinträchtigte der Krieg die Möglichkeiten der Bevölkerung, auf Umweltveränderungen zu reagieren. Krieg und Klimawandel verstärken sich gegenseitig – mit weitreichenden Folgen für die Lebensbedingungen.¹³

Der Klimawandel spielt eine bedeutende Rolle bei den Fluchtursachen in Syrien, da er bestehende soziale, wirtschaftliche und politische Spannungen verschärft. Bereits vor dem Ausbruch des Bürgerkriegs erlebte Syrien zwischen 2006 und 2010 eine extreme Dürreperiode, die ganze Ernten vernichtete und zahlreiche Existenzen zerstörte. Vielen Bauernfamilien verloren ihre Lebensgrundlage. In der Folge migrierten viele Menschen in städtische Gebiete, wo Armut, Arbeitslosigkeit und soziale Konflikte zunahmen. Die Auswirkungen des Klimawandels – darunter zunehmende Wasserknappheit, sinkende Wasserstände im Euphrat, Ernteausfälle und die Ausbreitung wasserübertragener Krankheiten – verschärften die humanitäre Lage zusätzlich. Besonders betroffen war die ohnehin benachteiligte Dschazira-Region im Nordosten des Landes. Die durch die Dürre verursachte wirtschaftliche Notlage trug zur Unzufriedenheit der Bevölkerung bei und förderte Proteste gegen die Regierung. Gleichzeitig hat der seit 2011 andauernde Krieg die Infrastruktur massiv beschädigt, was den Zugang zu sauberem Wasser erschwerte und die landwirtschaftliche Produktion um über 40 % reduziert hat.

Auch wenn der Klimawandel nicht als alleinige Ursache des syrischen Bürgerkriegs gilt, verschärfte er bestehende Probleme und trug zur Destabilisierung bei. Der Klimawandel wirkt hier als sogenannter „Risikoverstärker“, der die bestehenden Krisen intensiviert. Millionen Menschen sind aufgrund dieser Kombination aus Umweltkatastrophen, Ressourcenknappheit und bewaffnetem Konflikt zur (Binnen-)Flucht gezwungen worden.

Verschiedene Wissenschaftler*innen sehen in den Auswirkungen des Klimawandels einen indirekten Einfluss auf die Dynamik des Arabischen Frühlings und der folgenden Unruhen in Syrien.¹⁴ Das Beispiel Syriens zeigt, wie Umweltveränderungen bestehende soziale, wirtschaftliche und politische Probleme verschärfen und Fluchtbewegungen auslösen können.

13 Maltester International 2025; UNO-Flüchtlingshilfe 2021; Tagesschau 2022; Tagesspiegel 2023.

14 De Châtel 2014; UNO-Flüchtlingshilfe 2021; Mediendienst Integration 2024a.



Bild: Martin Gensel, Terre des Hommes.

2.6 Aufenthaltsrecht in Deutschland

Geflüchtete müssen, um langfristig in Deutschland leben zu können, einen Asylantrag beim **Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)** stellen. Das Aufenthaltsrecht für Geflüchtete in Deutschland ist jedoch sehr komplex.

Oftmals ziehen sich die Verfahren über Monate und Jahre und beinhalten viele Gespräche und Anhörungen. Das Fehlen von Dokumenten wie z.B. Ausweisen und Pässen sowie sprachliche Barrieren, fehlende rechtliche Beratungen und ggf. sogar Falschankünfte erschweren den Prozess. Asylbewerber*innen sind in der Antragszeit deshalb häufig großen psychischen Belastungen ausgesetzt.

Neben dem im allgemeinen Sprachgebrauch bekannten „Asyl“ gibt es noch verschiedene andere Schutzformen, die Geflüchteten den Aufenthalt in Deutschland ermöglichen:¹⁵

Asylberechtigung

Aufenthaltserlaubnis für drei Jahre, Möglichkeit auf unbefristete Niederlassungserlaubnis nach drei bzw. fünf Jahren

Als asylberechtigt gelten Menschen, die in ihrem Herkunftsland von staatlichen Akteuren aufgrund ihrer Nationalität, Kultur, Religion, politischen oder persönlichen Überzeugung oder der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe verfolgt werden.

Flüchtlingsschutz

Aufenthaltserlaubnis für drei Jahre, Möglichkeit auf unbefristete Niederlassungserlaubnis nach drei bzw. fünf Jahren

Flüchtlingsschutz erhalten Menschen, die in ihrem Herkunftsland von staatlichen oder nichtstaatlichen Akteuren aufgrund ihrer Nationalität, Kultur, Religion, politischen oder persönlichen Überzeugung oder der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe verfolgt werden.

Subsidiärer Schutz

Befristete Aufenthaltserlaubnis (i.d.R. für ein Jahr), nach fünf Jahren Möglichkeit auf unbefristete Niederlassungserlaubnis

Subsidiären Schutz erhalten Menschen, die weder eine Asylberechtigung noch den Flüchtlingsschutz erhalten, denen in ihrem Herkunftsland aber dennoch Gefahren wie die Todesstrafe, Folter, eine menschenunwürdige Behandlung oder Bedrohung der individuellen Lebenssituation und körperlichen Unversehrtheit drohen.

Nationales Abschiebungsverbot

Befristete Aufenthaltserlaubnis (i.d.R. mind. für ein Jahr), nach fünf Jahren Möglichkeit auf unbefristete Niederlassungserlaubnis

Erhalten Menschen keine der zuvor genannten Schutzformen, kann in bestimmten Fällen ein Abschiebeverbot ausgesprochen werden. Dieses greift dann, wenn in den Herkunftsländern die Verletzung der europäischen Menschenrechtskonvention vorliegt oder die Abschiebung die Gesundheit der Betroffenen verschlechtern würde.

Duldung

Kein Recht auf Aufenthalt, befristete Bleibemöglichkeit, da Ausreise vorübergehend nicht möglich ist

Menschen mit einer Duldung sind ausreisepflichtig, können die Ausreise aus Deutschland aber aus bestimmten Gründen vorerst nicht antreten (z.B. familiäre oder gesundheitliche Gründe, Abschiebestopp etc.). Mit der Duldung geht demnach nur die Aussetzung der Ausreise einher, sie ist keine Aufenthaltserlaubnis und schützt langfristig nicht vor einer Abschiebung.

15 siehe Bundesamt für Migration und Flüchtlinge 2021 für den Ablauf des deutschen Asylverfahrens und rechtliche Grundlagen.





Bild: Terre des Hommes Deutschland. Taifun Yagi auf den Philippinen 2024

3

Glossar¹⁶

ASYL

Eine Form von Schutz, den ein Staat – basierend auf international oder national anerkannten Flüchtlingsrechten – einer Person gewährt, die in ihrem Herkunfts- und/oder Wohnsitzland keinen Schutz suchen kann.

ASYLSUCHENDE*R

Ein*e Asylsuchende*r ist eine Person, die internationalen Schutz sucht. In Ländern mit individualisierten Verfahren ist ein*e Asylbewerber*in jemand, über deren Anspruch noch nicht rechtskräftig von einem Land entschieden wurde, in dem die Person den Anspruch eingereicht hat. Nicht jede*r Asylsuchende*r wird letztlich als Flüchtling anerkannt, aber jeder Flüchtling ist zunächst ein*e Asylsuchende*r.

BINNENMIGRATION

Binnenmigration bezeichnet die Wanderung einer Person oder einer Gruppe von Personen innerhalb eines Staates oder einer bestimmten geografischen Region.

BINNENMIGRANT*IN

Jede Person, die innerhalb eines Staates mit der Absicht, einen neuen temporären oder permanenten Wohnsitz zu errichten, oder aufgrund von Vertreibung umzieht oder umgezogen ist.

BINNENVERTRIEBENE

(Englisch: Internally Displaced Persons). Binnenvertriebene sind Menschen, die gezwungen wurden, ihr Zuhause oder ihren gewöhnlichen Aufenthaltsort aufgrund von bewaffneten Konflikten, allgemeiner Gewalt, Menschenrechtsverletzungen oder (Natur-) Katastrophen zu verlassen. Binnenvertriebene überschreiten jedoch keine internationalen Staatsgrenzen, sondern bleiben innerhalb ihres eigenen Landes.

Glossar

FLUCHT

Flucht ist das Ausweichen vor einer zumeist lebensbedrohlichen Situation aufgrund externer Faktoren, der Gefährdung des eigenen Lebens oder erheblich erschwerten Lebensumstände. Flucht ist selten ein linearer Prozess, vielmehr bewegen sich Flüchtlinge meist in Etappen: Häufig lässt sich zunächst ein überstürztes Ausweichen in die nächste Stadt oder einen anderen als sicher erscheinenden Zufluchtsort in der unmittelbaren Nähe ausmachen, dann die Weiterwanderung zu Verwandten und Bekannten in einer benachbarten Region bzw. einem Nachbarstaat oder das Aufsuchen eines informellen oder regulären Lagers.

FLUCHTGRUND

Ein Fluchtgrund bezeichnet den wesentlichen Grund, warum eine Person ihr Heimatland verlässt und in ein anderes Land flieht. Fluchtgründe können vielfältig sein, wie zum Beispiel politische Verfolgung, Kriege, Gewalt, Diskriminierung, Menschenrechtsverletzungen oder Naturkatastrophen. Juristisch anerkannte Fluchtgründe umfassen in der Regel Bedrohungen der körperlichen Unversehrtheit, Verfolgung aufgrund von „Rasse“, Religion, politischer Überzeugung oder der Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe. Wenn diese Bedrohungen im Herkunftsland bestehen, können Betroffene Asyl beantragen.

FLÜCHTLING

Nicht jede*r Geflüchtete*r ist auch ein Flüchtling. In der Debatte wird der Begriff generell für Menschen verwendet, die aus ihrer Heimat geflohen sind. In der offiziellen Amtssprache gilt nur als Flüchtling, wer einen erfolgreichen Asylantrag gestellt und Schutz nach der Genfer Flüchtlingskonvention von 1951 erhalten hat. Flüchtlinge sind demnach Personen, die aus begründeter Furcht vor der Verfolgung ihrer Person wegen ihrer „Rasse“, Religion, Nationalität, ihrer Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder ihrer politischen Überzeugung Schutz in einem anderen Land suchen. In amtlichen Statistiken gelten die Bezeichnungen Flüchtlinge und Asylberechtigte nur für Menschen, die schon einen Schutzstatus besitzen: Asylberechtigte werden nach dem Asylrecht im Grundgesetz anerkannt, Flüchtlingen wird Flüchtlingsschutz nach der Genfer Konvention gewährt.

GEFLÜCHTETE*R

Der Begriff bezeichnet eine Person, die aus ihrem Heimatland fliehen musste – etwa wegen Krieg, Verfolgung, politischer Unterdrückung oder lebensbedrohlicher Umstände.

GENFER FLÜCHTLINGSKONVENTION

„Abkommen über die Rechtsstellung der Flüchtlinge“, meist als „Genfer Flüchtlingskonvention“ (GFK), 1951 verabschiedet und 1967 erweitert, ist das zentrale internationale Dokument zum Schutz von Flüchtlingen. Sie definiert einen Flüchtling als eine Person, die aus begründeter Furcht vor Verfolgung wegen ihrer „Rasse“, Religion, Nationalität, politischen Überzeugung oder Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe ihr Heimatland verlassen hat und dort keinen Schutz mehr in Anspruch nehmen kann. Die Konvention regelt zudem die Rechte der Flüchtlinge und die Pflichten gegenüber dem Gastland.

KLIMA

Für ein bestimmtes geografisches Gebiet typischer jährlicher Ablauf der Witterung.

KLIMAWANDEL

Beobachtete und messbare langfristige Veränderung im Mittelwert der Klimavariablen (Oberflächentemperatur der Erde, Niederschläge etc.). Solche Veränderungen, die sich über Jahrzehnte oder länger erstrecken, können das Ergebnis direkter oder indirekter Handlungen des Menschen sein oder auch bedingt sein durch natürliche Faktoren wie Vulkanausbrüche oder Veränderungen im periodischen Zyklus des Magnetfelds der Sonne.

KLIMAMIGRATION

Unter dem Begriff klimawandelbedingte Migration (kurz: Klimamigration) wird ein breites Spektrum unterschiedlicher Wanderungsformen und -muster verstanden. So wird angenommen, dass Umweltveränderungen, die auf menschlichem Handeln basieren, hierbei eine maßgebliche Rolle spielen. Eine gemeinsame Definition und Terminologie gibt es weder in der Wissenschaft noch in der Politik. Ebenfalls ist häufig die Rede von klimawandelbedingter Vertreibung oder – speziell in jüngerer Zeit – auch von klimawandelbedingter Mobilität. Es bleibt umstritten, Menschen, die durch den Klimawandel zur Migration gezwungen wurden, als Klimaflüchtlinge zu bezeichnen. Sie sind keine Flüchtlinge im Sinne der geltenden Definition der Genfer Flüchtlingskonvention.

Glossar

MIGRATION

(Latein: migratio, Deutsch: Wanderung) bezeichnet den Wechsel des Lebensumfeldes einer Person oder einer Gruppe in einen anderen geographischen Raum. Werden dabei nationalstaatliche Grenzen überschritten, spricht man von internationaler Migration, bei Migrationsbewegungen innerhalb eines Landes von Binnenmigration.

MIGRANT*IN

Dies ist ein völkerrechtlich nicht definierter Oberbegriff. Als Migrant*in werden vom Statistischen Bundesamt Menschen definiert, die nicht auf dem Gebiet der heutigen Bundesrepublik, sondern im Ausland geboren sind. Rund die Hälfte davon sind Deutsche, die andere Hälfte hat eine ausländische Staatsangehörigkeit. Im Diskurs wird dieser Begriff häufig irrtümlich als Synonym für Menschen mit Migrationshintergrund verwendet.

TRAPPED POPULATIONS

Die Bezeichnung (Deutsch: Gefangene Bevölkerungsgruppen) umschreibt im wissenschaftlichen und politischen Diskurs über klimawandelbedingte Migration eine Problemstellung, die seit den 2010er Jahren verstärkt in den Blick rückt. In bestimmten Konstellationen ist Migration zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels notwendig, aber nicht möglich. Dahinter steht z. B. folgendes Dilemma: Besonders gefährdete Bevölkerungsgruppen mit einer bereits geringen Ressourcen- bzw. Finanzausstattung sind von den Folgen des Klimawandels häufig besonders stark betroffen. So bedingt der Klimawandel unter Umständen, dass sie die letzten finanziellen Einnahmen verlieren, die für eine Migration erforderlich wären. Infolge von Ernteaussfällen verfügen sie über kein Einkommen. Gleichzeitig verliert ihr Land an Wert und kann daher nur noch selten verkauft werden. Diese Bevölkerungsgruppe gilt somit als gefangen (Englisch: trapped). Für sie ist Migration als potenzielle Anpassungsstrategie an den Klimawandel keine Option.

UMWELTMIGRATION

Unter dem Begriff Umweltmigration oder verwandten Ausdrücken wie umweltbedingte Migration, Umweltvertreibung oder Umweltflucht wird die Migration von Menschen verstanden, die aufgrund von Umweltveränderungen (menschlichen oder natürlichen Ursprungs) ihre Heimat verlassen müssen. Diese Veränderungen können sowohl durch klimatische als auch durch geophysikalische Ereignisse wie Erdbeben, Überschwemmungen oder Vulkanausbrüche bedingt sein. Auch Umweltschäden durch Kriege oder menschliche Eingriffe (z.B. Staudammprojekte) können Migration auslösen. Das Spektrum der Umweltmigration ist sehr breit und umfasst nicht nur akute Katastrophen wie Naturkatastrophen oder Chemieunfälle, sondern auch langfristige Prozesse wie die Klimawandelbedingte Migration, bei der Menschen durch zunehmende Dürre, Überschwemmungen oder steigende Meeresspiegel ihre Lebensgrundlagen verlieren. Dabei sind Umweltfaktoren und gesellschaftliche Bedingungen eng miteinander verknüpft, was eine klare Trennung der Ursachen von Migration oft erschwert.

VERTREIBUNG

Die Bewegung von Personen, die dazu gezwungen oder genötigt wurden von ihrem Zuhause oder ihrem gewöhnlichen Aufenthaltsort zu fliehen oder diesen verlassen zu müssen, insbesondere als Resultat oder zur Vermeidung der Folgen bewaffneter Konflikte, Situationen allgemeiner Gewalt, Menschenrechtsverletzungen oder aufgrund natürlicher oder menschengemachter Katastrophen.

4

Literatur- und Downloadtipps

Klimawandel und Flucht

Amnesty International (2020): Klima und Menschenrechte - UN-Menschenrechtsausschuss stärkt Rechte von Klimaflüchtlingen.

URL: <https://www.amnesty.ch/de/themen/klima/dok/2020/un-menschenrechtsausschuss-staerkt-rechte-von-klimafluechtligen#:~:text=%C2%ABEs%20besagt%2C%20dass%20ein%20Staat,erniedrigende%20Behandlung%20oder%20Strafe%20drohen.%C2%BB>.

UNO-Flüchtlingshilfe (2023): Klimawandel als Fluchtgrund- Was hat der Klimawandel mit Flucht zu tun?

URL: <https://www.uno-fluechtlingshilfe.de/hilfe-weltweit/themen/fluchtursachen/klimawandel>. Hier insbesondere auch die FLUCHT-PUNKT-Ausgabe 1/2023: Klimakrise und Flucht.

URL: https://www.uno-fluechtlingshilfe.de/fileadmin/user_upload/Fluchtpunkt_01_2023_WEB.pdf

Schraven, Benjamin (2023): „Klimamigration“: Wie die globale Erwärmung Flucht und Migration verursacht. Transcript Verlag, Bielefeld.

Welt Hunger Hilfe (2024): Klimaflüchtlinge - Was hat Klimawandel mit Flucht zu tun?

URL: <https://www.welthungerhilfe.de/informieren/themen/klimawandel/klimafluechtlinge-klimawandel-und-migration>.

Unterrichtsmaterialien

Brot für die Welt (2022): Bildungsmaterial: Flucht und Migration. Kategorie: Fluchtgrund Klima. Impulse für zwei bis drei Unterrichtsstunden an beruflichen Schulen zum Thema Klimagerechtigkeit und Migration.

URL: <https://www.brot-fuer-die-welt.de/bildungsmaterial/flucht-und-migration/>

Deutsche Klimastiftung (2023): „Klimaflucht“ Workshop: Warum Menschen vor dem Klima fliehen. Handreichung für Lehrkräfte. Sekundarstufe I.

URL: https://www.deutsche-klimastiftung.de/wp-content/uploads/2023/01/KlimaFlucht-Workshop_Sek-1-100521.pdf

Portal Globales Lernen (2015): Flucht und Migration. Klasse 4-12. Kindernothilfe. Materialien für den Unterricht in Gesellschaftslehre, Politik, Erdkunde und Religion/Ethik.

URL: <https://www.globaleslernen.de/de/bildungsmaterialien/alle/flucht-und-migration>

5

Material- und Vorlagensammlung

Die folgenden Seiten bieten eine Material- und Vorlagensammlung, die Ihnen als Anregungen für die Vertiefung und weitere Auseinandersetzung mit den Ausstellungsinhalten dienen sollen. Diese können ganz frei und individuell eingesetzt und verwendet werden. Es gibt keine bestimmte Reihenfolge oder Anforderung mehrere oder alle Vorlagen einzusetzen. Dabei ist die Auseinandersetzung mit den Material- und Vorlagensammlungen in keinerlei Hinsicht Voraussetzung für den Ausstellungsbesuch. Vielmehr sind sie ein zusätzliches Angebot über den Ausstellungsbesuch hinaus, für Pädagog*innen besonders interessante und relevante Inhalte weiter zu thematisieren, zu vertiefen und in Unterrichtsinhalte einzubinden.

Die hier angebotene Material- und Vorlagensammlung dient als Kopiervorlage.

Das Begleitheft bzw. die Material- und Vorlagensammlung kann auch auf der Projektwebseite www.fluchtgrundklimawandel.de in der Mediathek als Download heruntergeladen und ausgedruckt werden.



Quiz: Welche Fluchtgründe sind anerkannt?¹⁷

Es gibt verschiedene Ursachen, warum Menschen aus ihrer Heimat fliehen (müssen). Aber nur wenige Gründe sind auch vor dem Gesetz anerkannt, sodass die Menschen in Europa offiziell Zuflucht suchen dürfen. Kreuze an, welche Fluchtgründe anerkannt sind (Mehrfachnennungen sind möglich):

- Nationalität
- Verfolgung aufgrund der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Ethnie
- Krieg
- Klimawandel
- Hungersnot
- Armut
- Sexuelle Orientierung
- Verfolgung aufgrund der politischen Weltanschauung
- Religiöse Zugehörigkeit
- Krankheiten/schlechte medizinische Versorgung
- Bürgerkrieg
- Terror/bewaffnete Truppen
- Arbeitslosigkeit
- fehlende Bildungschancen
- Naturkatastrophen wie Erdbeben oder Stürme
- Extremwetterereignisse wie Dürre oder Überschwemmungen

Infobox: Genfer Flüchtlingskonvention

Die Genfer Flüchtlingskonvention wurde 1951 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet und ist das zentrale Dokument im internationalen Flüchtlingsschutz. Sie definiert, wer als Flüchtling gilt und welcher rechtliche Schutz, welche Hilfe und sozialen

Rechte Flüchtlingen zustehen. Ebenso legt sie die Pflichten der Flüchtlinge gegenüber den Aufnahme-ländern fest.

Artikel 1 der GFK beschreibt einen Flüchtling als jemand, der aufgrund von Verfolgung wegen seiner Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder politischen Über- zeugung verfolgt und bedroht wird und aus seinem Heimatland fliehen muss. Der rechtliche Schutz gilt nur bei begründeter Furcht vor Verfolgung oder Lebensgefahr.



Überlege ...

Welche Fluchtursachen sollten deiner Meinung nach von der Genfer Flüchtlingskonvention (s. Infobox) zusätzlich **anerkannt** werden? Bei welchen Fluchtursachen findest du es gerechtfertigt, **kein** Asyl in Europa zu gewähren?



Schreibe auf ...

Folgende Fluchtursachen müssen meiner Meinung nach international anerkannt werden:

Diese Fluchtursachen sollten meiner Meinung nach **keinen** Flüchtlingsschutz erhalten:





Lösung: Welche Fluchtgründe sind anerkannt?

Folgende Fluchtursachen sind anerkannte Fluchtgründe und ermöglichen es den Geflüchteten, international Flüchtlingsschutz zu erhalten:¹⁸

☑ Nationalität

Menschen, die aufgrund ihrer Nationalität in ihrer Heimat verfolgt werden, haben gesetzlich das Recht auf Flüchtlingsschutz. Das betrifft z.B. Bevölkerungsgruppen in Ländern, in denen mehrere Nationen leben und (i.d.R.) die Minderheiten unterdrückt werden.

☑ Verfolgung aufgrund der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Ethnie

Ähnlich wie die Verfolgung aufgrund der Nationalität kann auch die Zugehörigkeit zu einer Ethnie, also einem Volk oder einem Stamm mit der Ausübung einer bestimmten Kultur ein Fluchtgrund sein.

☑ Sexuelle Orientierung

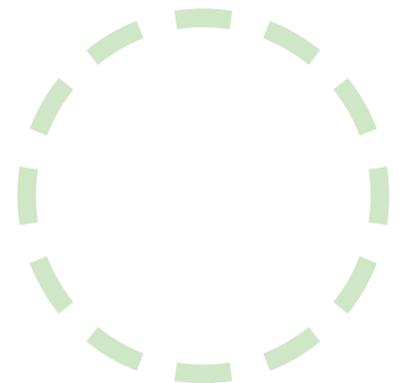
In einigen Ländern werden Menschen mit bestimmter sexueller Orientierung (z.B. Homosexualität, Transsexualität) verfolgt. Fliehen Menschen aufgrund dieser Verfolgung, so erhalten sie nach der Genfer Flüchtlingskonvention international Schutz.

☑ Verfolgung aufgrund der politischen Weltanschauung

Werden Menschen für ihr politisches Engagement verfolgt, beispielsweise, weil sie sich gegen Menschenrechtsverletzungen der Regierungen wehren, so gilt diese individuelle Verfolgung ebenfalls als anerkannter Fluchtgrund.

☑ Religiöse Zugehörigkeit

Auch die Verfolgung aufgrund der religiösen Zugehörigkeit ist ein gesetzlich anerkannter Fluchtgrund. In einigen Ländern werden neben der „Hauptreligion“ (i.d.R. die derzeit dominanten Religionsgruppe) keine anderen Religionen geduldet.



Folgende Fluchtursachen sind international nicht als Fluchtgründe anerkannt:

- **Krieg, Bürgerkrieg und Terror (z.B. durch bewaffnete Truppen)**
- **Armut und Hungersnot**
- **Klimawandel, Naturkatastrophen und Extremwetterereignisse**
- **Arbeitslosigkeit oder fehlende Bildungschancen**
- **Krankheiten oder schlechte medizinische Versorgung**

Warum ist das so?

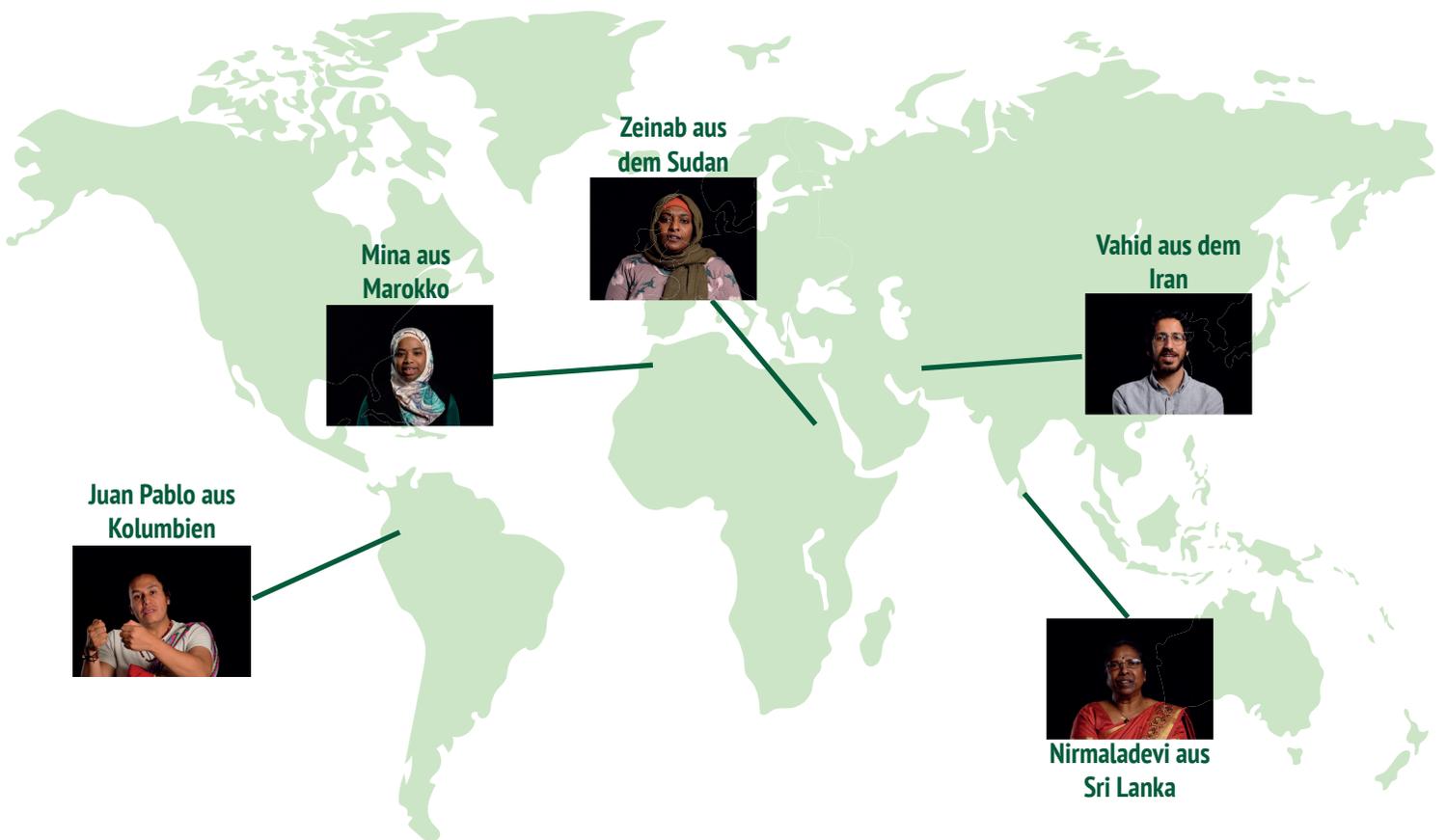
Die anerkannten Fluchtgründe beziehen sich auf die individuelle Betroffenheit der Menschen. Das heißt, sie gelten nur für Menschen, die persönlich von staatlichen Institutionen (z.B. Militär, Regierung, Behörden, inoffizielle Gruppen etc.) verfolgt werden und in ihrer Heimat deshalb individuellen Sicherheits- und Überlebensrisiken ausgesetzt sind. Lebensumstände wie Armut, Hunger oder Perspektivlosigkeit sowie (politische) Gewalt z.B. durch Krieg oder Terror stellen ein allgemeines Risiko für die Gesamtbevölkerung des betroffenen Landes dar und gelten daher gesetzlich nicht als individuelle Verfolgung. Auch der Klimawandel ist trotz seiner Folgen kein anerkannter Fluchtgrund.

Natürlich sind die Leben der Menschen durch Krieg, Armut oder Umweltkatastrophen dennoch bedroht. Dies hat zur Folge, dass Menschen aus Angst um ihr Leben aus ihrer Heimat fliehen, in Europa jedoch offiziell keine Aussicht auf ein langfristiges Bleiberecht haben, auch wenn die Lebensbedingungen in ihrem Herkunftsland sich weiter verschlechtern.

Steckbriefe Klimazeug*innen: Übersicht

1 

Sieh dir auf der Landkarte die Übersicht zur geografischen Lage der Herkunftsländer der Klimazeug*innen an.



Bilder: Ma'an Mouslli

2 

Lies dir nun auf den folgenden Seiten die Steckbriefe der einzelnen Klimazeug*innen durch.



Steckbriefe Klimazeug*innen: Kolumbien



Bild: Ma'an Mouslli

NAME: Juan Pablo

HERKUNFTSLAND: Kolumbien

REGION: Südosten, Cesar-Region, Sierra de Perijá

AKTUELLER LEBENSORT: Paris, Frankreich

Juan Pablo hat sich in seiner Heimat Kolumbien für die Rechte indigener Völker (s. Infobox), insbesondere seines Volks Yukpa, eingesetzt. Dafür wurde er national und international verfolgt und musste deshalb nach Europa flüchten.

„Der Klimawandel bedeutet also auch einen Kulturwandel, eine Behinderung der Ausübung der eigenen Kultur und schließlich eine kulturelle Vernichtung der Völker.“

Welche Auswirkungen hat der Klimawandel auf Kolumbien?

„In Kolumbien sterben beispielsweise mehr Menschen an Hunger als durch den Krieg selbst, sodass der Klimawandel zur Gewalt führt [...]. Neben dieser direkten, körperlichen Betroffenheit wie Hunger, die aufgrund der Klimakrise, der globalen Erwärmung stattfinden, gibt es auch die kulturelle Betroffenheit indigener Völker. Wir sind mit der größten Bedrohung konfrontiert, die wir als menschliche Spezies je erlebt haben, und das ist die Klimakrise und die globale Erwärmung.“

Was bedeuten diese Veränderungen für den Alltag deines Volkes?

„Unsere eigene Medizin besteht aus verschiedenen Pflanzen, die an bestimmten Orten wachsen und die im Moment - aufgrund dieser Klimaveränderungen - an denselben Orten nicht mehr wachsen können. Es gibt also einen direkten Einfluss auf die Kultur [...] Wo wachsen welche Pflanzen? Wo leben die kleinen Tiere? In welchen Gebieten regnet es am meisten [=welche Gebiete sind am fruchtbarsten]?“

„Heutzutage sind es grausame Bilder, es sind Gruselbilder. Es ist ein Friedhof. Es gibt überhaupt kein Leben. Man findet ein tiefes Loch vor, das etwa fünfmal so groß ist wie zum Beispiel die Stadt Paris. Diese Kohlemine ist fünfmal so groß wie Paris.“

Infobox: Indigene Völker

Das Wort „indigen“ stammt aus dem Lateinischen und bedeutet so viel wie „in einem bestimmten Gebiet geboren/ beheimatet“. Indigene Völker gelten international als Völker, die von den Erstbewohner*innen eines Gebiets abstammen und eine Kultur, die sich von der nationalen Gesellschaft abhebt, leben.¹⁹

Welche Rolle spielt Europa bei der Zerstörung indigener Lebensweisen?

„Was seit dem Mittelalter, seit der Moderne mit dem Kolonialismus den Wohlstand und die Lebensweise ermöglichte, die sie heute hier in Europa „entwickelt“ nennen, basierte immer auf Ausbeutung, auf der Unterwerfung anderer Völker und anderer Territorien. Und warum? Weil sie diese natürlichen Ressourcen brauchen, um die Wirtschaft der „entwickelten“ Länder zum Laufen zu bringen, damit sie ein „normales“ Leben führen können. Im persönlichen Fall der Ureinwohner der Yukpa wurde eine gigantische Tagebau-Kohlemine ohne vorherige Absprache auf unserem Territorium errichtet. Damit zerstörten sie die gesamte Biodiversität, leiteten für uns lebensnotwendige Flüsse um, töteten alle Tiere und entweiheten die Friedhöfe, auf denen unsere Vorfahren begraben liegen.“

„Die indigenen Völker haben ein allgemeines Sprichwort, das besagt, dass das Wort ohne die Tat leer ist. Das Wichtigste ist, zu handeln.“

Was beschäftigt dich mit Blick auf die Zukunft unserer Gesellschaft?

„Leider haben wir in Kolumbien einen Punkt erreicht, an dem die Menschen fast daran gewöhnt waren, das Inakzeptable zu akzeptieren sowie in einem Gewaltkontext zu leben, der normalerweise nirgendwo auf der Welt akzeptiert werden müsste. Gleichzeitig ist Kolumbien das Land der Welt, in dem die Menschen, die ihren Lebensraum verteidigen, am häufigsten ermordet werden. Ich hatte die Gelegenheit, das Land zu verlassen, aber leider hat die überwiegende Mehrheit keine Gelegenheit dazu, weil sie weder über die Kontakte verfügen, noch über die Netzwerke. Weil sie die Mittel nicht kennen, um das Land verlassen und ihr Leben schützen zu können. Angesichts dessen haben wir zwei Möglichkeiten: Weiter darauf zu warten, dass sich die Dinge auf magische Weise ändern [...] oder, zu handeln.“

Steckbriefe Klimazeug*innen: Sudan



Bild: Ma'an Mousli

NAME: Zeinab
HERKUNFTSLAND: Sudan
REGION: Nordsudan, Kabuti-Region
AKTUELLER LEBENSORT: Niedersachsen, Deutschland

Zeinab hat sehr positive Erinnerungen an frühere Zeiten im Sudan. Das Land war grün und das Leben bunt. Doch seit einigen Jahren dominieren Armut, politische Konflikte und Wetterextreme, berichtet sie.

„Der Sudan war früher der Lebensmittelkorb der Welt, jetzt ist er nur noch ein armes Land.“

Welche Auswirkungen hat der Klimawandel auf den Sudan?

„Der Sudan leidet unter Naturkatastrophen wie Überschwemmungen, Wüstenbildung und Dürren. Im Sudan haben wir ein vielfältiges Klima, weil der Sudan ein sehr großes Gebiet ist. Wir haben ein mediterranes Klima in North Davor in den Nuba-Bergen und ein Wüstenklima im Nord-, Süd- und Zentralsudan. Im Nordsudan regnet es fast nicht, alle sechs oder sieben Jahre fällt etwas Regen. Im Zentral- und Südsudan ist es anders, dort gibt es immer sintflutartige Regenfälle und Überschwemmungen.“

„Früher war der Sudan eine wichtige Baumwollquelle. Wir haben auch Weizen und Früchte angebaut.“

Was bedeuten diese klimatischen Veränderungen im Alltag der Menschen?

„Im Norden bilden sich immer mehr Wüsten, weil zu wenig Bäume wachsen und immer mehr Staubwirbel und Stürme entstehen. Im Zentralsudan sind die Regenfälle mittlerweile so stark, dass das Wasser nicht mehr abfließt. Durch das stehende Wasser und aufgrund schlechter sanitärer Anlagen verbreiten sich Krankheiten wie Malaria, Cholera und Meningitis. Auch die Landwirtschaft ist für die Menschen kaum noch möglich. In einigen Gebieten liegt es an der Dürre und der Wüstenbildung, in anderen Gebieten an den Überschwemmungen und Starkregenfällen. Wir haben zwar den Nil, der von Äthiopien durch den Sudan nach Ägypten fließt, aber leider gibt es trotz der Größe und Länge aufgrund der Wüstenbildung und fehlender Regenfälle nicht genug sauberes Wasser.“

Mit welchen Konsequenzen ist der Sudan konfrontiert?

„Viele Menschen leben aufgrund von Krankheiten oder klimatischen Veränderungen wie hohen Temperaturen und Dürre oder starken Regenfällen und Überschwemmungen unterhalb der Armutsgrenze. Dies führt auch zu politischen Konflikten und Konflikten zwischen den Bevölkerungsgruppen. Im Moment gibt es nichts als Stammes- und politische Streitigkeiten, Armut und Obdachlosigkeit, keine Beschäftigungsmöglichkeiten, keine politische Stabilität und keine wirtschaftliche Stabilität. Darunter leider auch die medizinische Versorgung sowie die Bekämpfung von Krankheiten wie Malaria. Viele junge Menschen verlassen deshalb den Sudan. In meiner Region im Nordsudan leben die meisten jungen Menschen nicht mehr in ihren Heimatgebieten, sondern sind beispielsweise in die Arabischen Emirate, den Persischen Golf oder das Königreich Saudi-Arabien vertrieben worden.“

„Ich wünschte, es gäbe ein Vergrößerungsglas, das auf den Sudan gerichtet wäre, um die klimatischen, wirtschaftlichen, menschlichen, humanitären und politischen Probleme des Sudans zu sehen.“

Was beschäftigt dich mit Blick auf die Zukunft unserer Gesellschaft?

„Wenn die Situation im Sudan anhält und wir keine Lösung finden, wird es im Sudan zwei Arten von Menschen geben: Diejenigen, und das sind einige wenige Menschen, die etwas Geld haben und auswandern können. Und diejenigen, der Rest der Menschen, die wegen Krankheit oder Hunger keine Überlebenschance haben. Ich hoffe, dass es externes und internes Interesse geben wird, eine Lösung zu finden, sei es aus anderen arabischen Ländern oder aus Europa, die dem Sudan hilft, zu dem zurückzukehren, was es vorher war.“

Steckbriefe Klimazeug*innen: Sri Lanka



Bild: Ma'an Moustli

NAME: Nirmaladevi
HERKUNFTSLAND: Sri Lanka
REGION:
AKTUELLER LEBENSORT: Niedersachsen, Deutschland

Nirmaladevis Familie lebt weiterhin in Sri Lanka. Wann immer sie kann fährt sie diese besuchen.

„Ich werde das Geschrei, die Trauer und das Durcheinander nie vergessen. Die Menschen hatten keine Nahrung, Kleidung oder Unterkünfte mehr. Sie mussten fliehen, um ihr Leben zu retten.“

Welche Auswirkungen hat der Klimawandel auf Sri Lanka?

„Im Jahr 2004 gab es einen großen Tsunami in Sri Lanka. Viele Menschen haben ihre Heimat verloren oder sind verstorben... Mein Bruder ist damals auf einen Baum geklettert und hat so sein Leben gerettet. Ich finde keine Worte dafür. Das war 2004.“

„Wenn ich darüber nachdenke, bin ich sehr traurig.“

Was bedeuten diese klimatischen Veränderungen im Alltag der Menschen?

„Zurzeit ist das Klima sehr schlimm. Es regnet nicht zur richtigen Zeit und es ist sehr warm und trocken. Deshalb können die Bauern nichts anpflanzen und ernten. Dadurch ist die Bevölkerung in Hungersnot. Im Laufe der Zeit werden immer weniger Bauern existieren und es gibt kaum noch Nahrung für die Bevölkerung. Kriege und politische und wirtschaftliche Konflikte führen außerdem zu einem Mangel an Importwaren. Es gibt zu wenig zu Essen, die Menschen können ihre Kinder nicht ernähren, es fehlt Brot und Mehl. Die Menschen versuchen, mit Booten nach Indien zu fliehen. Aber die Boote sind überfüllt und viele Menschen ertrinken im Meer.“

Infobox: Tsunami auf Sri Lanka 2004

Am 26. Dezember 2004 wurde Sri Lanka von einem der schwersten Naturkatastrophen der jüngeren Geschichte getroffen: Ein gewaltiger Tsunami – der Indische-Ozean-Tsunami – ausgelöst durch ein Erdbeben der Stärke 9,1 vor der Küste Sumatras, traf die südlichen und östlichen Küstenregionen des Landes mit voller Wucht. Sri Lanka, das etwa 30 Kilometer vom Epizentrum entfernt liegt, war besonders betroffen. Der Tsunami zerstörte Dörfer, Städte und die Lebensgrundlagen von Millionen von Menschen und etwa 70 Prozent der Ost- und Südküste. In Sri Lanka forderte die Katastrophe mehr als 35.000 Menschenleben, darunter mehr als 12.000 Kinder, und hinterließ etwa eine Million Menschen obdachlos. Weite Teile der Infrastruktur wurden zerstört. Der Tsunami hatte langfristige Auswirkungen auf die wirtschaftliche Stabilität, die soziale Struktur und die psychische Gesundheit der Bevölkerung. Viele Menschen verloren nicht nur ihre Angehörigen, sondern auch ihre Lebensgrundlagen – ein weiterer Faktor, der zur Flucht oder Migration innerhalb und außerhalb des Landes beitrug.²⁰

20 Welthungerhilfe o.J.; Medico International 2024; Ratnasooriya, H., Samarawickrama, S., Imamura, F. 2007.

Steckbriefe Klimazeug*innen: Marokko



Bild: Ma'an Mousli

NAME: Mina

HERKUNFTSLAND: Marokko

REGION: Rabat, Westküste

AKTUELLER LEBENSORT: Niedersachsen, Deutschland

Mina lebt mit ihrem Mann und ihren Kindern in Deutschland, ihre Familien sind noch in Marokko. Regelmäßig erfährt sie von ihnen, wie das Leben sich dort weiter verändert.

„Als ich ein Kind war, war das ganze Land grün und wir mussten nicht nach Wasser suchen. Jetzt müssen wir bis zu 5 Kilometer am Tag fahren, um Wasser zum Trinken, Waschen oder Baden zu holen.“

Welche Auswirkungen hat der Klimawandel auf Marokko?

„In meinem Land spüren wir jetzt nicht mehr die vier Jahreszeiten, in denen wir als Kinder gelebt haben. Heute können wir die vier Jahreszeiten an einem Tag erleben. Die am stärksten betroffenen Gebiete sind die südlichen Regionen, zum Beispiel Errachidia, Al-Warzaz, Al-Jazoura. Die Menschen dort leiden unter den ausbleibenden Regenfällen. Dort können wir das Phänomen der Wüstenbildung beobachten, die Wüste nimmt aufgrund des fehlenden Regens an Größe und Breite zu und das Land ist für die Landwirtschaft ungeeignet geworden. Im Gegensatz dazu fällt aber auch Schnee zu ungewöhnlichen Zeiten, Arbeit und Schule fällt aus, weil die Menschen mit den plötzlichen Schneemassen nicht zurecht kommen.“

Was bedeuten diese klimatischen Veränderungen im Alltag der Menschen?

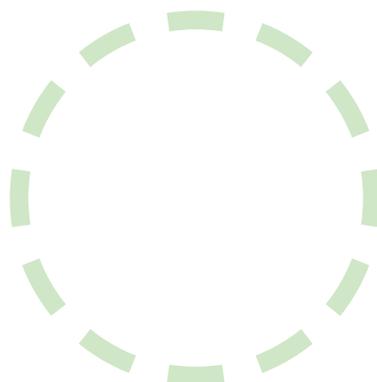
„Die Menschen leiden unter dem Mangel an Regen, der zu vielen Schäden geführt hat. Es ist nicht möglich, das Land zu pflügen oder Futter für seine Tiere zu finden. Dies zwang sie, ihr Land zu verlassen und in die nördlichen Regionen auszuwandern, um nach besseren Möglichkeiten zu suchen. Aber auch der Norden Marokkos leidet unter ausbleibenden Regenfällen. Das führt zum Aussterben einiger Arten der regenabhängigen Landwirtschaft wie Linsen, Bohnen und Mais. Der Klimawandel hat die Menschen gezwungen, einen Teil der Landwirtschaft aufzugeben oder die Landwirtschaft und ihr Land aufzugeben und auf der Suche nach besseren Beschäftigungsmöglichkeiten in die Städte zu ziehen.“

„Marokko gilt als Tor zu Afrika, denn es hat eine klimatisch und maritim strategische Lage mit Blick auf Europa und der Nähe zu Amerika.“

Was beschäftigt dich mit Blick auf die Zukunft unserer Gesellschaft?

„Wenn die Situation in diesem Tempo bleibt, wird sich die Situation noch weiter verschlechtern, viele Menschen werden ihre Jobs verlieren und Marokko wird aufgrund der fehlenden Arbeitsmöglichkeiten und der schwierigen klimatischen Bedingungen noch mehr jugendliche Energie verlieren. Junge Menschen, die keine geeigneten Lebensbedingungen vorfinden, werden nur einen Traum haben, nämlich nach Europa auszuwandern. Viele junge Menschen wählen dabei den Seeweg aufgrund der illegalen Einwanderungsbedingungen und kehren Seeweg als leblose Körper zu ihren Familien zurück.

Es ist ein wirklich trauriges Gefühl. Ich hoffe, dass die ganze Welt versuchen wird, eine Lösung für diese Probleme zu finden, um jungen Menschen zu helfen, denn sie sind unsere Zukunft.“



Steckbriefe Klimazeug*innen: Iran



Bild: Ma'an Mouslli

NAME: Vahid

HERKUNFTSLAND: Iran

REGION: Golpayegan, westlicher Zentraliran

AKTUELLER LEBENSORT: Berlin, Deutschland

Viele von Vahids Familienmitgliedern leben im Iran und er ist in regelmäßigem Austausch.

Welche Auswirkungen hat der Klimawandel auf den Iran?

„In meinem Heimatland ist der Klimawandel vor allem wegen der globalen Erderwärmung spürbar. Wir können die Auswirkungen im Bereich der Wasserknappheit und der Wiederholung von extremen Dürreperioden erkennen, die immer länger und häufiger werden. Außerdem haben nicht alle Menschen im Iran Zugang zu sauberem Trinkwasser. Besonders verbreitet ist dies in Städten wie Sistan und Belutschistan.“

„Menschen, die aufgrund des Klimawandels ihre Arbeit in der Landwirtschaft verloren haben, haben weniger Chancen, einen neuen Arbeitsplatz zu finden. Das führt zu sozialer Unzufriedenheit und politischen Konflikten im Iran.“

Was bedeuten diese klimatischen Veränderungen im Alltag der Menschen?

„Viele Menschen müssen aufgrund der Wasserknappheit sparsam mit dem Wasserverbrauch umgehen und versuchen, ihren Verbrauch zu kontrollieren. Auch in der Landwirtschaft gibt es dadurch viele Probleme, und es gibt immer weniger Arbeitsmöglichkeiten im Landwirtschaftssektor.“

Mit welchen Konsequenzen ist der Iran konfrontiert?

„Dürre und Wasserknappheit waren im Iran und im Nahen Osten schon immer ein Problem. Aber was die Sache noch komplizierter macht, ist das parallele Bevölkerungswachstum. Es heißt, dass sich die Bevölkerungszahl des Iran von 30 Millionen im Jahr 1979 auf 80 Millionen im Jahr 2022 erhöht hat. Daher sind Bevölkerungswachstum und Wasserknappheit zusammen ein kompliziertes Problem im Iran und erschweren das Leben eines großen Teils der iranischen Bevölkerung. Außerdem gibt es aufgrund der Privatisierung von Brunnen in einigen Teilen des Irans ungleiche Chancen für den Zugang zu sauberem Wasser. Ein Grund dafür ist die Korruption im Zusammenhang mit der Bewirtschaftung der Grundwasserressourcen. Solange Politiker*innen korrupt sind und nur an ihre persönlichen Interessen denken und deswegen die Interessen der Bevölkerung ignorieren, wird die Wasserknappheit im Iran ein Problem bleiben und sogar schlimmer werden.“

„Es macht mich wirklich traurig, dass der Klimawandel das Leben von Millionen Menschen im Iran negativ beeinflusst. Dies liegt an der politischen Ignoranz des Themas Klimawandel sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene.“

Was beschäftigt dich mit Blick auf die Zukunft unserer Gesellschaft?

„Konkret zum Iran würde ich sagen, dass der Klimawandel der Grund dafür ist, dass viele Menschen keine Perspektive in ihrer Heimatstadt oder Heimatland haben. Deshalb denken viele Menschen daran, das Land zu verlassen. Dieser Prozess hat bereits begonnen und wird meiner Meinung nach in den nächsten Jahren zunehmen, wenn die Menschen weiterhin wirtschaftliche Probleme aufgrund von Wasserknappheit haben, insbesondere in der Landwirtschaft. Ich würde mir wünschen, dass dem Klimawandel mehr Aufmerksamkeit geschenkt wird, um das Leben von Millionen von Menschen zu schützen und zu verhindern, dass sie für ein besseres Leben in andere Länder oder Städte fliehen.“

Arbeitsblatt: Steckbriefe Klimazeug*innen

VORBEMERKUNG

Alle sechs Klimazeug*innen sind aus unterschiedlichen Gründen aus ihrer Heimat geflohen. Sie erzählen uns ihre persönliche Geschichte und stehen dafür mit ihrem Namen und ihrem Gesicht ein (es wurden keine redaktionellen Änderungen an den persönlichen Daten vorgenommen). Das erfordert sehr viel Mut. Fluchtgeschichten sind sensible Lebensgeschichten.

Bitte geht deshalb respektvoll mit den individuellen Geschichten um.



GRUPPENARBEIT: Jede Gruppe bearbeitet einen Steckbrief.



Lest euch den Steckbrief aufmerksam durch.

Welche der Auswirkungen und Konsequenzen werden von dem/der Klimazeug*in beschrieben?

Land: _____

- | | | | |
|--|--|--|---|
| <input type="checkbox"/> Dürre/Trockenheit | <input type="checkbox"/> Hitze | <input type="checkbox"/> Krankheiten | <input type="checkbox"/> Pflanzensterben |
| <input type="checkbox"/> Wasserknappheit | <input type="checkbox"/> Kälte | <input type="checkbox"/> Überschwemmungen | <input type="checkbox"/> Tiersterben |
| <input type="checkbox"/> (Neue) Schädlinge | <input type="checkbox"/> Bildungsarmut | <input type="checkbox"/> Hungersnot | <input type="checkbox"/> Armut |
| <input type="checkbox"/> Arbeitslosigkeit | <input type="checkbox"/> Gletscherschmelze | <input type="checkbox"/> Politische Konflikte | <input type="checkbox"/> medizinische Unterversorgung |
| <input type="checkbox"/> Zuwanderungen | <input type="checkbox"/> Binnenmigration | <input type="checkbox"/> (Internationale) Flucht | <input type="checkbox"/> Sonstiges, nämlich: _____ |



Welche drei Aussagen aus dem Steckbrief bleiben euch besonders im Gedächtnis? Das kann etwas besonders Erschreckendes, besonders Beeindruckendes oder besonders Überraschendes sein. Notiert die Aussagen.

1. _____

2. _____

3. _____



Stellt euch vor, ihr seid Gast bei einem Treffen internationaler Politiker*innen. Ihr sprecht für die Menschen aus dem Land eures Steckbriefes. Schreibt diesen Redebeitrag. Präsentiert anschließend euren Redebeitrag den anderen Gruppen. Achtet dabei auf folgende Inhalte: Ausgangssituation, Lebensumstände der Menschen, Veränderungen, politischer Einfluss, mögliche Maßnahmen und Handlungsaufforderungen. Nutzt die Infos aus den Steckbriefen. Nennt Beispiele. Sprecht über Sorgen und Wünsche.

Tipp: Ihr könnt auch Zitate der Klimazeug*innen zur Veranschaulichung mit einbauen.



„Verliert nicht die Hoffnung, die Veränderung beginnt mit euch!“

Olt, 16 Jahre aus dem Kosovo



Bild: Exil e.V.

Dein Handabdruck²¹

Vielleicht hast du schon einmal etwas von dem so genannten „Fußabdruck“ gehört, den jeder Mensch hinterlässt? Damit sind die Folgen für die zukünftigen Generationen gemeint, die durch unser Handeln entstehen. Je mehr wir also (Plastik-)Müll produzieren, Abgase ausstoßen oder Lebensmittel verschwenden, desto größer wird unser ökologischer Fußabdruck.

Wir betrachten das jetzt umgekehrt: Statt des Fußabdrucks, der negativ konnotiert ist, konzentrieren wir uns auf unseren „Handabdruck“, der die positiven Erfolge unseres Handelns beschreibt. Je größer also unser Handabdruck ist, desto mehr haben wir für eine nachhaltige Welt und unsere Gesellschaft getan.

Wir können unseren Handabdruck durch verschiedene Aktivitäten vergrößern:

- jede*r für sich kann auf den eigenen Konsum und Verbrauch achten
- wir können andere über ein tolerantes und nachhaltiges Zusammenleben aufklären
- wir können als Gruppe Aktivitäten und Aktionen starten, um den Themen Toleranz, Umwelt und Nachhaltigkeit mehr Aufmerksamkeit zu schenken
- wir können uns lokal oder überregional (politisch) engagieren.



Bild: Freepik

Arbeitsblatt: Dein Handabdruck

1 

Überlege dir, was **DU** bereits für deinen Handabdruck tust. Links findest du einige Beispiele, was Handlungen und Aktivitäten zur Vergrößerung des Handabdrucks sein können. Vielleicht hast du ja auch Ideen, woran du in Zukunft arbeiten möchtest. Vervollständige deinen persönlichen Handabdruck.



Beispiele für deinen Handabdruck

- Fahrrad fahren
- Essensreste (wieder) verwerten
- Second Hand kaufen
- Fahrgemeinschaften bilden
- Bewusster/reduzierter Fleischkonsum
- Saisonal einkaufen
- Lokal/regional einkaufen
- öffentliche Verkehrsmittel nutzen
- Stromverbrauch im Blick behalten
- Auf Einweg (Plastik) verzichten
- Glasflaschen statt Plastikflaschen
- Spenden
- ehrenamtliches Engagement
- Müll trennen
- Streitschlichter*in/Mediator*in



Was ich bereits mache:

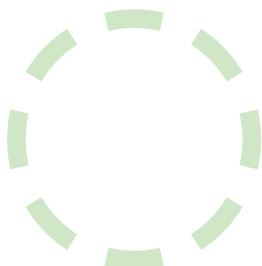
Was ich in Zukunft machen möchte:

Name: _____

2 

GRUPPENARBEIT: Findet euch mit 2 bis 4 Personen zusammen.

Gemeinsam sind wir stärker: überlegt nun, was ihr als Gruppe bewegen könnt. Wählt ein Thema aus. Orientiert euch dafür an den Themen auf dem Arbeitsblatt: **Handabdruck**.



Unser Thema:

(Umweltschutz, Flucht, Integration, Lebensmittelverbrauch, Verkehr)

Das Problem:

(wie lautet das konkrete Problem, das ihr lösen möchtet?)

Unser Ziel:

(Was möchtet ihr erreichen? Z.B. weniger Verkehr, bessere Integrationsmöglichkeiten, weniger Müll etc.)

Akteur*innen:

(Welche Personen/Organisationen benötigt ihr für die Umsetzung? An wen könnt ihr euch wenden? Z.B. Politiker*innen, gemeinnützige Organisationen, Ortsverbände, Schülervertretung etc.)

To Dos:

(Welche einzelnen Aufgaben fallen für die Umsetzung an? Was kann zeitnah erledigt werden, was muss längerfristig geplant sein?)

Kurzfristige To Dos:

Langfristige To Dos:

Materialien:

(Welche Materialien benötigt ihr für die Umsetzung? Z.B. Plakate, Flyer, Infobroschüren, Spenden, Transportmittel etc.)

Herausforderungen:

(Welche Herausforderungen könnten euch begegnen? Z.B. (politische) Gegner*innen, fehlende Finanzierung, Unverständnis der Bürger*innen etc.)

Ausgangssituation:

Die Vereinten Nationen handeln bei der Aufnahme von Geflüchteten nach den Richtlinien der Genfer Flüchtlingskonvention. Demnach sind lediglich die individuellen Verfolgungen von Personen - aufgrund ihrer Nationalität, Ethnie, Religion, politischen Weltanschauung oder sexuellen Orientierung - als Fluchtgründe rechtlich anerkannt. Ursachen, die mehrere Menschen oder ganze Bevölkerungsgruppen betreffen, wie z.B. Krieg, Hunger, Armut oder fehlende Bildungschancen sind rechtlich nicht als Fluchtgründe anerkannt. Auch Umweltkatastrophen und Folgen des Klimawandels sind keine rechtlich anerkannten Gründe, in einem anderen Land Flüchtlingschutz zu erhalten.

Es gibt jedoch verschiedene Perspektiven darauf, ob diese Einordnung fair ist oder nicht. Darüber diskutieren wir in diesem Planspiel.

Problemstellung:

Menschen in Not handeln nicht danach, was rechtlich anerkannt oder erlaubt ist. Wenn das eigene Leben oder das Leben der Familie in Gefahr ist, bleibt vielen Betroffenen häufig nur ein Ausweg: die Flucht. Sie wünschen sich ein angstfreies und besseres Leben. In Europa angekommen sind sie dann häufig mit zahlreichen Problemen konfrontiert: die Unterbringung in überfüllten Lagern, monate- oder sogar jahrelanges Warten auf eine Arbeitserlaubnis oder die Möglichkeit einer eigenen Wohnung und die ständige Ungewissheit, bleiben zu dürfen oder zurück in die Heimat zu müssen.

Darum geht es in diesem Planspiel:

Hinweis: Alle Konfliktparteien sind lediglich in Anlehnung an bestehende gesellschaftliche Gruppierungen und frei erfunden. Es geht in dem Planspiel nicht darum, unsere Gesellschaft oder Politik zu bewerten, sondern einen Blick für die Herausforderungen und Chancen in der Diskussion um Flucht und Migration zu bekommen.

ca. 35 Minuten

Aufgabe:



1. Lest euch die Infomaterialien aufmerksam durch. Markiert für euch wichtige Informationen.



2. Die Gruppeneinteilung erfolgt und die Rollenkarten werden vergeben.



3. Bereitet mindestens fünf Argumentationen vor, die die Sicht eurer eingenommenen Rolle repräsentieren. Notiert diese auf dem Arbeitsblatt 4 (Argumentationssheet).

4. Bestimmt pro Gruppe eine*n Redner*in, die/der eure Argumente vorträgt.

ca. 45 Minuten

Situation:

Ihr nehmt an einer Talkshow teil zum Thema: „Klimafolgen als Fluchtgrund anerkennen?“ Geht mit den anderen Konfliktparteien in den Austausch. Versetzt euch dabei immer wieder in die Position eurer Konfliktpartei. Was bewegt die Personen, die diese Ansicht vertreten? Welche Wünsche und Ziele verfolgen sie? Mit welchen Herausforderungen haben sie zu kämpfen? Womit könntet ihr die anderen Parteien von eurer Sicht überzeugen?

Tipp: Bestimmt als Gesamtgruppe vorab eine*n unparteiische*n Moderator*in der Diskussion (z.B. eure Lehrkraft oder eine*n Mitschüler*in). Die Moderation sollte stets im Blick behalten, dass die Diskussion sachlich und fair bleibt und alle Parteien die Möglichkeit haben, zu Wort zu kommen.

ca. 15 Minuten

Reflexion:

Diskutiert abschließend in der Gesamtgruppe, wie die Planspiel-Erfahrung für euch war:

- Was war einfach umzusetzen, was schwieriger?
- Wieso ist eine Einigung der unterschiedlichen Parteien so schwierig?
- Warum gibt es in der Diskussion kein „richtig“ oder „falsch“?

Was ist eigentlich Asyl?

Geflüchtete müssen, um langfristig in Deutschland leben zu können, einen Asylantrag beim **Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)** stellen. Das Aufenthaltsrecht für Geflüchtete in Deutschland ist jedoch sehr komplex.

Oftmals ziehen sich die Verfahren über Monate und Jahre und beinhalten viele Gespräche und Anhörungen. Das Fehlen von Dokumenten wie z.B. Ausweisen und Pässen sowie sprachliche Barrieren, fehlende rechtliche Beratungen und ggf. sogar Falschankünfte erschweren den Prozess. Asylbewerber*innen sind in der Antragszeit deshalb häufig großen psychischen Belastungen ausgesetzt.

Neben dem im allgemeinen Sprachgebrauch bekannten „Asyl“ gibt es noch verschiedene andere Schutzformen, die Geflüchteten den Aufenthalt in Deutschland ermöglichen:²³

Asylberechtigung

Aufenthaltslaubnis für drei Jahre, Möglichkeit auf unbefristete Niederlassungserlaubnis nach drei bzw. fünf Jahren

Als asylberechtigt gelten Menschen, die in ihrem Herkunftsland von staatlichen Akteuren aufgrund ihrer Nationalität, Kultur, Religion, politischen oder persönlichen Überzeugung oder der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe verfolgt werden.

Flüchtlingsschutz

Aufenthaltslaubnis für drei Jahre, Möglichkeit auf unbefristete Niederlassungserlaubnis nach drei bzw. fünf Jahren

Flüchtlingsschutz erhalten Menschen, die in ihrem Herkunftsland von staatlichen oder nichtstaatlichen Akteuren aufgrund ihrer Nationalität, Kultur, Religion, politischen oder persönlichen Überzeugung oder der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe verfolgt werden.

Subsidiärer Schutz

Befristete Aufenthaltserlaubnis (i.d.R. für ein Jahr), nach fünf Jahren Möglichkeit auf unbefristete Niederlassungserlaubnis

Subsidiären Schutz erhalten Menschen, die weder eine Asylberechtigung noch den Flüchtlingsschutz erhalten, denen in ihrem Herkunftsland aber dennoch Gefahren wie die Todesstrafe, Folter, eine menschenunwürdige Behandlung oder Bedrohung der individuellen Lebenssituation und körperlichen Unversehrtheit drohen.

Nationales Abschiebungsverbot

Befristete Aufenthaltserlaubnis (i.d.R. mind. für ein Jahr), nach fünf Jahren Möglichkeit auf unbefristete Niederlassungserlaubnis

Erhalten Menschen keine der zuvor genannten Schutzformen, kann in bestimmten Fällen ein Abschiebeverbot ausgesprochen werden. Dieses greift dann, wenn in den Herkunftsländern die Verletzung der europäischen Menschenrechtskonvention vorliegt oder die Abschiebung die Gesundheit der Betroffenen verschlechtern würde.

Duldung

Kein Recht auf Aufenthalt, befristete Bleibemöglichkeit, da Ausreise vorübergehend nicht möglich ist

Menschen mit einer Duldung sind ausreisepflichtig, können die Ausreise aus Deutschland aber aus bestimmten Gründen vorerst nicht antreten (z.B. familiäre oder gesundheitliche Gründe, Abschiebestopp etc.). Mit der Duldung geht demnach nur die Aussetzung der Ausreise einher, sie ist keine Aufenthaltserlaubnis und schützt langfristig nicht vor einer Abschiebung.

23 siehe Bundesamt für Migration und Flüchtlinge 2021 für den Ablauf des deutschen Asylverfahrens und rechtliche Grundlagen.

Klimafolgen weltweit

Weltweit sind die Folgen des Klimawandels bereits deutlich spürbar: Dürre und Trockenheit, Überschwemmungen, Stürme und Wüstenbildung sind in vielen Regionen keine Seltenheit mehr. Und dabei sind vor allem die Länder betroffen, die selbst am wenigsten zum Klimawandel beitragen.

Auch in Deutschland konnten wir in den letzten Jahren zunehmend Wetterveränderungen wahrnehmen. Die extreme Hitze und Wasserknappheit im Sommer, Starkregen und Überschwemmungen im Frühjahr und Herbst. Deutschland musste deshalb viel Geld in den Wiederaufbau betroffener Gebiete investieren. Die Landwirtschaft klagt über fehlende Erträge. Doch die meisten betroffenen Regionen weltweit haben nicht die Mittel, mit den Klimafolgen umzugehen. Die Umstände führen zu Hunger, Armut und Chancenlosigkeit. Aus der Not entstehen Konflikte, häufig verbunden mit Gewalt oder sogar Krieg.

Klimawandel und Flucht

Niemand verlässt gerne unfreiwillig sein Zuhause. Die meisten Menschen machen sich deshalb auch nicht direkt auf den Weg, auch wenn sich das Leben in ihrer Heimat aufgrund der Klimaveränderungen zunehmend schwieriger gestaltet. Das hängt viel mit vorhandenen oder nichtvorhandenen Ressourcen ab. Menschen, die Geld zur Verfügung haben, haben entweder die Möglichkeit, sich an die Veränderungen anzupassen oder das Land zu verlassen. Menschen, die wenig oder kein Geld zur Verfügung haben, haben entsprechend auch wenig Möglichkeiten, sich anzupassen. Das Land können sie in der Regel ebenfalls nicht verlassen, da ihnen die finanziellen Mittel dafür fehlen. Sie „hängen“ also quasi in ihrer Situation fest (man spricht von „trapped populations“).

Außerdem sind die Gründe, warum Menschen ihre Heimat verlassen, oft vielfältig. Es gibt in der Regel nicht die eine Fluchtursache, sondern komplexe und zusammenhängende Umstände bewegen Menschen dazu, zu fliehen. Deshalb ist es schwierig, Daten zu erfassen, die Fluchtgeschichten eindeutig mit dem Klimawandel oder Umweltveränderungen in Zusammenhang bringen können.

Klimawandel und Migration

Die meisten Menschen, die vom Klimawandel betroffen sind und ihre Heimatregion verlassen müssen, bleiben trotzdem in ihrem Heimatland. Viele Landwirt*innen z.B. suchen Arbeit in den Städten, weshalb diese immer voller und Wohnräume immer teurer werden. Auch suchen Menschen Zuflucht in anderen Regionen ihres Landes, die weniger von den Extremen wie Dürre, Wasserknappheit etc. betroffen sind. Man spricht in diesen Fällen von so genannter Binnenmigration. Die Migration in benachbarte Länder ist häufig der nächste Schritt für betroffene Personen. Eine Flucht (z.B. nach Europa) ist in der Regel erst der letzte Ausweg für viele Menschen.

Fluchtgründe

Die anerkannten Fluchtgründe beziehen sich auf die individuelle Betroffenheit der Menschen. Das heißt, sie gelten nur für Menschen, die persönlich von staatlichen Institutionen (z.B. Militär, Regierung, Behörden, inoffizielle Gruppen etc.) verfolgt werden und in ihrer Heimat deshalb individuellen Sicherheits- und Überlebensrisiken ausgesetzt sind. Anerkannte Fluchtgründe sind also „nur“ die Verfolgung aufgrund der Ethnie, Religion, Sexualität, politischer Weltanschauung und Nationalität. Lebensumstände wie Armut, Hunger oder Perspektivlosigkeit sowie (politische) Gewalt z.B. durch Krieg oder Terror stellen ein allgemeines Risiko für die Gesamtbevölkerung des betroffenen Landes dar und gelten daher gesetzlich nicht als individuelle Verfolgung. Auch der Klimawandel ist trotz seiner Folgen kein anerkannter Fluchtgrund. Natürlich sind die Leben der Menschen durch Krieg, Armut oder Umweltkatastrophen dennoch bedroht. Dies hat zur Folge, dass Menschen aus Angst um ihr Leben aus ihrer Heimat fliehen, in Europa jedoch offiziell keine Aussicht auf ein langfristiges Bleiberecht haben, auch wenn die Lebensbedingungen in ihrem Herkunftsland sich weiter verschlechtern.

ROLLE: _____

Nutzt dieses Argumentationssheet, um euren Standpunkt für die Diskussion vorzubereiten. Lest euch dafür die Rollenkarte und die Informationen sorgfältig durch. Ihr könnt auch nach weiteren Informationen im Internet recherchieren.

ZUSAMMENFASSUNG UNSERES STANDPUNKTS

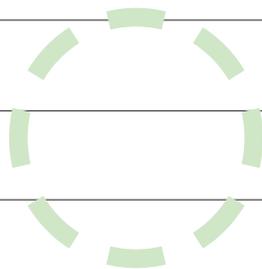
Wir wollen/fordern/lehnen ab ...



UNSERE BEGRÜNDUNG

Unseren Standpunkt begründen wir mit folgenden Argumenten:

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____



NOTIZEN:

ROLLE: EUROPÄISCHE VEREINIGUNG

Ihr seid die Vertreter*innen der Europäischen Vereinigung (in Anlehnung an die Europäische Union). Ihr möchtet, dass die Bürger*innen in Europa in Frieden leben können und die europäischen Werte wahren.

Folgende Ziele sind euch besonders wichtig:

- **Ein europäischer Lebensraum ohne Binnengrenzen (keine Grenzkontrollen innerhalb der Europäischen Vereinigung)**
- **Gleichstellung von Männern und Frauen, Schutz von Kindern und Minderjährigen**
- **Schutz der europäischen Außengrenzen zur Reglementierung von Einwanderungen und Gewährleistung der europäischen Sicherheit**
- **Umweltschutz**
- **Verringerung der sozialen Ungerechtigkeit und Diskriminierung**
- **Förderung des wissenschaftlichen und technischen Fortschritts**
- **Wirtschaftliche Vorteile für europäische Mitgliedsstaaten**
- **Förderung des Zusammenhalts und der Solidarität europäische Mitgliedsstaaten**

Überlegt, welche Konsequenzen die rechtliche Anerkennung der Klimafolgen als Fluchtgrund für eure europäischen Interessen hätte. Geht dabei insbesondere auf die oben genannten Ziele ein.

ROLLE: WIRTSCHAFTSVERBAND WEST

Ihr seid die Vertreter*innen des Wirtschaftsverbands West, eine Vereinigung von Wirtschaftsverbänden der westeuropäischen sowie US-amerikanischen Länder. Die letzten Jahre haben euch vor zunehmende Herausforderungen gestellt: Eine weltweite Pandemie, mehrere Kriege, Fachkräftemangel, striktere Umwelt- und Klima-Reglementierungen. Euer vorrangiges Ziel ist es, die westliche Wirtschaft wieder mehr zu stärken und die Zukunft eurer „Schützlinge“, der großen Wirtschaftsunternehmen, langfristig zu sichern.

Ihr setzt euch deshalb für Steuervorteile von westlichen Unternehmen sowie den schnellen Einstieg neuer Fachkräfte ein. Kostspielige Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen lehnt ihr, ebenso wie Ausgleichszahlungen an vom Klimawandel betroffene Drittländer, ab. Auch die Mindestlohnanpassungen in Zulieferungsländern seht ihr als finanziellen Nachteil für eure Verbandsmitglieder.

Überlegt, welche Konsequenzen die rechtliche Anerkennung der Klimafolgen als Fluchtgrund für eure wirtschaftlichen Interessen hätte. Welchen Forderungen würde eine solche Reform entgegenkommen, welchen würde es schaden?

ROLLE: INITIATIVE FLÜCHTLINGSSCHUTZ WELTWEIT

Ihr seid eine gemeinnützige Organisation, die sich weltweit für den Schutz von Menschen auf der Flucht einsetzt. Ihr fordert neben besseren Einreise- und Ankunftsbedingungen für geflüchtete Menschen in Europa auch eine Reform des Asyl- und Flüchtlingsrechts.

Konkret fordert ihr von den europäischen Mitgliedsstaaten:

- **Menschenwürdige Unterbringung von geflüchteten Menschen**
- **Möglichkeit zu zeitnahen und bezahlten Sprachkursen nach der Ankunft in Europa**
- **Schnellerer Einstieg in den Arbeitsmarkt, um so ein eigenständiges Leben zu ermöglichen**
- **Ausweitung des Flüchtlingssschutzes: rechtliche Anerkennung des menschengemachten Klimawandels als Fluchtgrund**
- **Verbesserung der Arbeitsbedingungen in den Herkunftsländern (z.B. Mindestlohn bei Unternehmen, die für europäische Wirtschaft als Zulieferer agieren)**

Argumentiert, warum die rechtliche Anerkennung des Klimawandels als Fluchtgrund relevant für die europäischen Grundwerte ist. Welche Bedingungen müssen mit der Umsetzung dieser Reform einhergehen? Warum reicht die reine Anerkennung des Klimawandels als Fluchtgrund ggf. nicht aus?

(Recherchestichwort: Trapped populations)

ROLLE: INITIATIVE KLIMARETTER

Ihr seid eine gemeinnützige Organisation, die sich für den Umwelt- und Klimaschutz stark macht. Euer übergeordnetes Ziel ist es, die Wirtschaft für mehr Nachhaltigkeit und Verantwortung zu verpflichten und gesetzliche Regulierungen über die nationalen Grenzen hinaus einzuführen. Unter anderem fordert ihr:

- **Strikte Regulierung von CO₂-Ausstößen bei Unternehmen, ggf. Strafzahlungen bei Überschreitung der Grenzen**
- **Ausgleichszahlungen von Unternehmen an Länder, deren Klima unter deutscher/europäischer Wirtschaft leidet (z.B. aufgrund von Kohleabbau, ausgelagerten Industrie- und Produktionsstätten)**
- **Steuervorteile für Unternehmen, die nachhaltig produzieren und handeln**
- **Einführung des „Klimavisums“: Kostenfreies Visum für Klimaaktivist*innen aus nicht-europäischen Ländern**
- **Finanzielle Unterstützung von internationalen Klimaschutzinitiativen in Gebieten, die durch die europäische Wirtschaft von Klimafolgen betroffen sind**

Die rechtliche Anerkennung des Klimawandels als Fluchtgrund befürwortet ihr natürlich, wünscht euch aber zusätzlich den langfristigen Fokus auf den Abbau und die Prävention der Klimafolgen sowie die Unterstützung der betroffenen Regionen und Gebiete, um den Menschen vor Ort die Chance auf die Regenerierung ihres Lebensraums zu ermöglichen.

ROLLE: REFORMGEGNER*INNEN

Ihr seid eine deutsche Gruppierung, die die Ansichten der Menschen vertreten, die der Anerkennung des Klimawandels als Fluchtgrund skeptisch entgegensehen. Ihr befürchtet, dass sich die Zahl der Geflüchteten in Europa dadurch drastisch erhöht und die Mitgliedstaaten dem nicht gewachsen sind. Ihr seht die Aufnahme von geflüchteten Menschen als wirtschaftliche und gesellschaftliche Belastung für Deutschland und sprecht euch für einen sofortigen Aufnahmestopp aus.

Eurer Meinung nach sind Klima- und Umweltkatastrophen schon immer vorhanden gewesen und kein Grund, die betroffenen Regionen zu verlassen. Die Statistiken und Studien, auf die sich z.B. die Initiative „Klimaretter“ berufen, haltet ihr für einseitig und zweckentfremdet. Zwischen der europäischen Wirtschaft und den klimatischen Auswirkungen im globalen Süden seht ihr keinen Zusammenhang.

Argumentiert, warum von einer rechtlichen Anerkennung des Klimawandels als Fluchtgrund abgesehen werden sollte. Wer trägt in euren Augen die Verantwortung für die vom Klimawandel betroffenen Personen?

Recherchetipps: Was spricht gegen internationale Klimaschutzregelungen? Warum sollte Deutschland (nicht) für die Folgen in anderen Ländern aufkommen müssen?

ROLLE: FAMILIE BAKARI AUS DEM SUDAN

Ihr seid eine Familie aus dem Südsudan, die aus ihrer Heimat vertrieben wurde. Ursprünglich wart ihr als Landwirt*innen tätig und habt ein gutes Leben geführt. Doch in eurer Heimat sind die Auswirkungen des Klimawandels bereits besonders spürbar. Die Temperaturen in eurer Region steigen ca. 1,5 Mal so schnell wie der weltweite Durchschnitt. Die Dürreperioden werden immer länger, der Regen bleibt aus, das Wasser ist knapp. Dadurch entstehende Wüstenstürme haben eure Ländereien beschädigt und seit einigen Jahren konntet ihr von der Landwirtschaft nicht mehr leben.

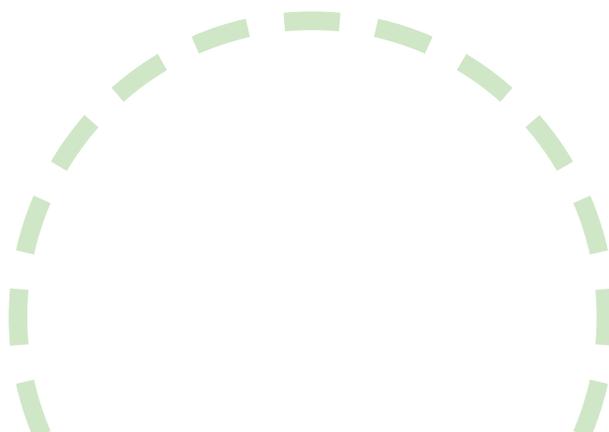
Die Armut und Hungersnot führt in eurer Heimat zu Gewalt. Bewaffnete Truppen haben hohe Steuern für den Verkauf eurer landwirtschaftlichen Erträge eingefordert. Wenn ihr diese nicht zahlen konntet, haben sie euch mit dem Tod gedroht. Ihr habt euch gegen diese Ungerechtigkeit gewehrt und wurdet deshalb von der Regierung verfolgt. Eure Familie und Freunde habt ihr zurückgelassen und seit nach Europa geflohen.

Ihr wünscht euch, dass Menschen in Europa Gehör für eure Geschichte finden und verstehen, welche Auswirkungen der Klimawandel auf eure Heimat sowie viele weitere Gebiete weltweit hat. Mit der Anerkennung der Klimabetroffenheit als Fluchtgrund könnte eure Familie zu euch kommen und hätte gemeinsam mit euch die Chance auf ein besseres Leben.

ROLLE: MODERATION

Deine Aufgabe ist es, neutral zu bleiben. Du koordinierst die Redebeiträge der Konfliktparteien. Orientiere dich dabei an folgendem Vorgehen:

- **Begrüßung und Vorstellung der Thematik:** Du begrüßt die anwesenden Parteien und fasst zusammen, worum es bei dem Austausch gehen soll. Nenne dabei explizit die Leitfrage: „Soll der Klimawandel als Fluchtgrund rechtlich anerkannt werden?“
- **Plädoyers der Konfliktparteien:** Gib jeder anwesenden Partei eine von dir bestimmte Zeit, ihre Argumente vorzutragen.
- **Diskussionsführung:** Eröffne die Diskussion. Anwesende Parteien haben nun die Möglichkeit, anderen Anwesenden direkt Fragen zu stellen oder sie aufzufordern, zu bestimmten Sachverhalten Stellung zu beziehen. Achte darauf, dass die Diskussion sachlich und respektvoll bleibt.
- **Fazit:** Abschließend fasst du die verschiedenen Ansichten der Konfliktparteien noch einmal zusammen.



6

Quellenangaben

BBC News (24. September 2015): New Zealand deports climate change asylum seeker to Kiribati.
URL: <https://www.bbc.com/news/world-asia-34344513.amp>.

Bedarff, Hildegard; Jakobeit, Cord (2017): Klimawandel, Migration und Vertreibung. Die unterschätzte Katastrophe. In: Greenpeace Deutschland (Hrsg.), Klimawandel, Migration und Vertreibung (Studie der Universität Hamburg im Auftrag von Greenpeace Deutschland), Hamburg.

Brot für die Welt & Germanwatch (2024): Dein Handabdruck. Finde deinen Hebel für Veränderung.
URL: <https://www.handabdruck.eu/>.

Brot für die Welt (Minninger, Sabine) (27.09.2016): Kiribati kauft Land auf den Fidschi-Inseln.
URL: <https://www.brot-fuer-die-welt.de/blog/2016-kiribati-kauft-land-auf-den-fidschi-inseln/#:~:text=Die%20Regierung%20von%20Kiribati%20hat,von%20der%20Kirche%20Englands%20gekauft.>

Brot für die Welt - Evangelischer Entwicklungsdienst; Deutsches Jugendrotkreuz; Kindernothilfe ; klimaallianz deutschland; Oxfam Deutschland (Hrsg.) (2014): Vom Klimawandel vertrieben. Migration und Flucht infolge des Klimawandels.

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (o.J.): Indigene Völker.
URL: <https://www.bmz.de/de/service/lexikon/indigene-voelker-57208>.

Bundeszentrale für politische Bildung (2024): kurz&knapp. Glossar Migration-Integration-Flucht & Asyl.
URL: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/glossar-migration-integration/>.

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) (2021). Ablauf des deutschen Asylverfahrens. Ein Überblick über die einzelnen Verfahrensschritte und rechtliche Grundlagen. 3. aktualisierte Fassung, Nürnberg.

De Châtel, Francesca (2014): The Role of Drought and Climate Change in the Syrian Uprising: Untangling the Triggers of the Revolution, in: Middle Eastern Studies 50 (4), 521-534.

Deutsche Welle (21. Januar 2020): UN-Ausschuss: Klimawandel ist Asylgrund.
URL: <https://www.dw.com/de/un-menschenrechtsausschuss-erkennt-klimawandel-als-asylgrund-an/a-52089649#:~:text=Die%20Entscheidung%20k%C3%B6nnte%20wegweisend%20sein.&text=Klimaf%C3%BCchtlingen%20darf%20das%20Recht%20auf,Klage%20eines%20Betroffenen%20be%20fasst%20hat.>

Germanwatch e.V. (2011): Klimaschutz Aktionsheft. 3. überarb. Auflage.

Germanwatch e.V. (o.J.): Ideen zur Vergrößerung Deines Handabdrucks gesucht?
URL: <https://www.germanwatch.org/de/handel-o-mat>.

Heitfeld, M. (o.J.): Der Handel-O-Mat. Mehr 1 Million Möglichkeiten, deinen Handabdruck zu vergrößern!

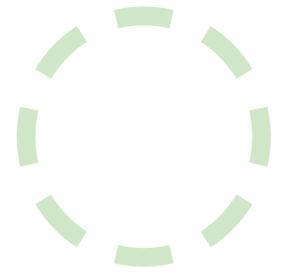
International Organization for Migration (IOM) (2019): Glossary on Migration. No. 34 International Migration Law.
URL: https://environmentalmigration.iom.int/sites/g/files/tmzbdl1411/files/iml_34_glossary.pdf

International Rescue Committee (2022): Die Folgen des Klimawandels. Wie der Klimawandel fünf Regionen besonders trifft.
URL: <https://www.rescue.org/de/artikel/5-laender-besonders-stark-vom-klimawandel-betroffen>.

Kälin, Walter (2015): Klimaflüchtlinge, Katastrophenvertriebene oder schutzlose Migrantinnen? - Flucht in Zeiten des Klimawandels, in: VSH-Bulletin 4, 10-17.

Malteser International (2025): Von der Protestbewegung zum Krieg in Syrien - Ein Überblick.
URL: <https://www.malteser-international.org/de/hilfe-weltweit/naher-osten/syrien/der-buergerkrieg-in-syrien-ein-ueberblick>.

Medico International (19.12.2024): 20 Jahre Tsunami - Hilfe in völliger Ignoranz der Verhältnisse.
URL: <https://www.medico.de/blog/hilfe-in-voelliger-ignoranz-der-verhaeltnisse-19886>.



Mediendienst Integration (2024a): Klimawandel & Migration.

URL: <https://mediendienst-integration.de/migration/klimawandel-migration.html>.

Mediendienst Integration (2024b): Glossar.

URL: <https://mediendienst-integration.de/glossar/a.html>.

Migration Information Source. The Online Journal of the Migration Policy Institute (2024): Special Issue: Climate Change and Migration

URL: <https://www.migrationpolicy.org/programs/migration-information-source/special-issue-climate-change-and-migration>.

Neue deutsche Medienmacher (2024): NdM-Glossar - Wörterverzeichnis der neuen deutschen Medienmacher*innen mit Formulierungshilfen, Erläuterungen und alternativen Begriffen für die Berichterstattung in der Einwanderungsgesellschaft.

URL: <https://glossar.neuedemienmacher.de/glossar/prefix:a/>.

Ratnasooriya, H., Samarawickrama, S., Imamura, F. (2007): Journal of Natural Disaster Science: Post Tsunami Recovery Process in Sri Lanka.

URL: https://www.jstage.jst.go.jp/article/jnds/29/1/29_1_21/_article/-char/ja/.

Sachverständigenrat für Integration und Migration (2024): Glossar.

URL: <https://www.svr-migration.de/oeffentlichkeit/glossar/>.

Schraven, Benjamin (2023): „Klimamigration“: Wie die globale Erwärmung Flucht und Migration verursacht. Transcript Verlag, Bielefeld.

Tagesschau (Sendung vom 15.03.2022): Assads Krieg dauert nun elf Jahre.

URL: <https://www.tagesschau.de/ausland/asien/krieg-syrien-111.html>.

Tagesspiegel (2023): Klimawandel treibt Dürre im Nahen Osten.

URL: <https://www.tagesspiegel.de/wissen/klimawandel-treibt-durre-im-nahen-osten-erwarming-lost-humanitare-katastrophe-aus-10742725.html>.

UNHCR (12.09.2024): UNHCR-Klimabericht zeigt wachsende Bedrohung von Flüchtlingen und Vertriebenen durch Klimawandel auf.

URL: <https://www.unhcr.org/de/news/pressemitteilungen/unhcr-klimabericht-zeigt-wachsende-bedrohung-von-fluechtlingen-und>

UNO-Flüchtlingshilfe (2024a): Fluchtursachen.

URL: <https://www.uno-fluechtlingshilfe.de/hilfe-weltweit/themen/fluchtursachen>.

UNO-Flüchtlingshilfe (2024b): Genfer Flüchtlingskonvention.

URL: <https://www.uno-fluechtlingshilfe.de/hilfe-weltweit/fluechtlingschutz/genfer-fluechtlingskonvention>

UNO-Flüchtlingshilfe (2023): Klimawandel als Fluchtgrund- Was hat der Klimawandel mit Flucht zu tun?.

URL: <https://www.uno-fluechtlingshilfe.de/hilfe-weltweit/themen/fluchtursachen/klimawandel>.

UNO-Flüchtlingshilfe (2021): Bienensterben, Bürgerkrieg und Flucht - Klimawandel in Syrien.

URL: <https://www.uno-fluechtlingshilfe.de/informieren/aktuelles/blog/artikel/bienensterben-buergerkrieg-und-flucht-klimawandel-in-syrien>.

Welthungerhilfe (2024): Fluchtursachen.

URL: <https://www.welthungerhilfe.de/informieren/themen/flucht-und-migration/fluchtursachen>.

Welthungerhilfe (o.J.): Der Tsunami Schock rüttelt alle wach.

URL: <https://www.welthungerhilfe.de/aktuelles/blog/tsunami-2004-auf-sri-lanka>

World Bank Group (2021a): Millions on the Move in Their Own Countries: The Human Face of Climate Change.

URL: <https://www.worldbank.org/en/news/feature/2021/09/13/millions-on-the-move-in-their-own-countries-the-human-face-of-climate-change>

World Bank (2021b): Groundswell Part 2: Acting on Internal Climate Migration. Washington DC.

World Bank (2018): Groundswell. Preparing for internal climate migration, Washington DC.

FLUCHT GRUND
KLIMA WANDEL

Alle Informationen unter:
www.fluchtgrundklimawandel.de



fluchtgrundklimawandel@exilverein.de
[fluchtgrund_klimawandel](https://www.instagram.com/fluchtgrund_klimawandel)

Ein Projekt von:

exil

www.exilverein.de



kontakt@exilverein.de
[exil_ev](https://www.instagram.com/exil_ev)

In Kooperation mit:



Brot
für die Welt

Die Etagen

Gefördert durch:



Deutsche
Bundesstiftung Umwelt

www.dbu.de



EVANGELISCHE
STIFTUNGEN
OSNABRÜCK

Unterstützt von Teilnehmer*innen der

